

JAHRESBERICHT 2020



Inhalt

Einleitung	3
Geschäftsstelle	6
Mitarbeitende	6
Öffentlichkeitsarbeit	7
Events 2020	7
Pressearbeit	8
Beratungszentrum	9
Mitarbeitende	9
2020: Trotz oder wegen Corona – Zahl der Beratungskontakte auf neuem Höchststand	10
Beratungskontakte - (primärpräventiv) - 2020	11
Erstkontakte - (sekundärpräventiv) – 2020	14
Fortlaufende Beratungskontakte - (sekundärpräventiv) - 2020	17
Jugendprävention	18
Erwachsenenbildung in der Kranken- und Altenpflege	20
Informationsveranstaltungen für weitere Gruppen	22
Selbsthilfe- und Freizeitaktivitäten von und für Menschen mit HIV	22
Qualitätssicherung	23
Präventionsprojekt Männer*-Sex-Gesundheit	25
Einleitung	25
Entwicklung Checkpoint 2020	26
Checkpoint-Dokumentation 2020 (in Klammern die Werte der Vorjahre)	26
Maßnahmen zur Steigerung von Screening-Tests auf Syphilis, Chlamydien und Gonorrhoe	32
Umsetzung des S.A.M health-Heimtest-Projekts	32
Fortsetzung der Informations- und Aufklärungsarbeit zu Drogengebrauch bei M*SM*	34
Gezielte Ansprache von M*SM* mit Migrationshintergrund	34
Vor-Ort-Einsätze/ Neuaufbau des ehrenamtlichen M*SM*-Präventionsteams Sex*pertinnen	35
Qualifizierung von Ehrenamtlichen, Multiplikator:innen und Peers	36
Kontinuierliche Aufklärung und Bewerbung von Angeboten über lokale Medien	36
Kooperation mit der IWWIT-Kampagne der DAH	36

Aufklärung und Beratung im Internet (Gay Health Chat)	36
Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme und Wissensupdates von Martin Tröbs	37
Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme und Wissensupdates von René Scheuermann	38
Betreutes Einzelwohnen	40
Das Unmögliche als Tagesaufgabe – Menschen nicht zu nahe kommen dürfen, die Kontakt und Nähe brauchen im Jahr 2020 – der Super-GAU!	40
Mitarbeitende	42
Projektbeschreibung	44
Die Betreuungsarbeit 2020 – statistische Auswertung	46
Freizeit- und Gruppenangebote	58
Die Qualitätssicherung und konzeptionelle Arbeit 2020	60
Reflexion des Jahres und Ausblick	62
Ehrenamt 2020	65
Allgemeiner Teil	65
Qualität des Ehrenamtes: Fortbildung, Teampflege und Anerkennung	66
Ehrenamtliche Betreuer:innengruppe	67
Arbeits- und Beschäftigungsprojekt Restaurant Estragon gGmbH	70
Ziel der Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Träger gem. § 45 SGB III	71
Ziele und Herausforderungen	73
Angebote für Menschen mit HIV und AIDS	74
Zertifizierung	74
Die MAT-Maßnahme in Zahlen im Jahr 2020	75
Danksagung	75

Einleitung

Die alles dominierende Corona-Pandemie hat 2020 selbstverständlich auch die AIDS-Hilfe-Arbeit stark beeinflusst und vieles verändert. Allerdings war von Beginn an klar, dass auch soziale Arbeit systemrelevant ist und nur schlecht im Home-Office geleistet werden kann. Für das betreute Einzelwohnen wurde vom Bezirk Mittelfranken ein klarer Versorgungsauftrag festgestellt und auch die Finanzierung vollumfänglich garantiert. Das BEW- Team wurde vorsorglich zweigeteilt in ein City-Office-Team und ein Home-Office-Team und die Kontakte zunächst wenn möglich telefonisch gehalten. Bald zeichnete sich aber ab, dass auch die psychisch stabileren Klient:innen ihren Alltag ohne persönliche Kontakte nicht gut meistern konnten. Bedarfsorientierte Begleitung durch das ambulant betreute Wohnen umfasste auch 2020 Hausbesuche und mitunter Konstellationen, in denen kein Mindestabstand eingehalten werden konnte und somit mussten Mitarbeiter:innen auch immer wieder Infektionsrisiken eingehen. Bis heute (Februar 2021) kam es aber weder bei den Mitarbeiter:innen noch bei den betreuten Klient:innen zu einem Covid-19-Fall.

Im Beratungszentrum verfügen alle Mitarbeiter:innen über Einzelbüros, so dass die Beratungsarbeit in der AIDS-Hilfe weiter laufen konnte. Auch hier gab es eine Verschiebung hin zu mehr telefonischen und Online-Kontakten statt persönlicher Begegnungen. Jedoch haben wir auf Bitte des Gesundheitsamts Nürnberg unsere Testberatungsstelle Checkpoint gleich nach Ostern mit Infektionsschutzkonzept wieder geöffnet und fungierten 2020 wohl als einzige offene HIV- und STI-Teststelle außerhalb von Arztpraxen in der gesamten Metropolregion. Dies und der erleichterte Zugang zu Heimtests im Rahmen des SAM-Health-Projekts (Telefonberatung statt persönlicher Erstberatung) haben dazu geführt, dass die Beratungskontakte trotz oder wegen Corona einen neuen Höchststand im Beratungszentrum erreicht haben und insgesamt sogar mehr Tests durchgeführt wurden als im Vorjahr. Der Mehraufwand im Sektor Testberatung konnte von den Mitarbeiter:innen des Beratungszentrums bewältigt werden, weil gleichzeitig viele der sonst üblichen Veranstaltungen im Bereich Prävention und Bildung pandemiebedingt ausfielen. Notdürftig wurden hier zwar digitale Formate entwickelt und umgesetzt, aber trotz aller Kreativität unserer Mitarbeiter:innen lässt sich virtuell eben nur ein kleiner Teil dieser sonst geleisteten Arbeit ersetzen. Erfreulicherweise wurde auch im Beratungszentrum bislang trotz regelmäßig vieler Kontakte im Testberatungssetting kein Covid-19-Fall verzeichnet. Ein wenig Glück mag dabei auch im Spiel sein, aber nach einem Jahr darf doch wohl auch konstatiert werden, dass ein risikoarmer Beratungsbetrieb möglich ist und nicht alles geschlossen werden muss, um Infektionszahlen niedrig zu halten.

Stark beeinträchtigt wurden 2020 die Selbsthilfe-Angebote. Obwohl nach dem ersten Shut-down politisch erkämpft wurde, dass Selbsthilfe-Treffen zumindest teilweise von den

Kontaktbeschränkungen ausgenommen werden und sich in unserem großen Tagungsraum bis zu 10 Personen mit Abstand risikoarm begegnen könnten, hat seit November 2020 kein physisches Gruppentreffen mehr stattgefunden. Einige Betroffene halten auf anderen Wegen Kontakt, aber manches bricht auch einfach weg. Besonders betroffen war das Kooperationsprojekt Queer Café International, bei dem sich in den Räumen von Fliederlich e.V. vor der Pandemie wöchentlich bis zu 40 queere Geflüchtete trafen.

Am stärksten traf die Pandemie die aus der AIDS-Hilfe heraus entstandene Restaurant Estragon gGmbH. Das Restaurant durfte nur wenige Monate öffnen und konnte in dieser Zeit aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen nur einen kleinen Teil der sonst möglichen Gästezahl bewirten. Lukrative Caterings von Tagungen und Feiern brachen fast vollständig weg. Obwohl es keinen einzigen Fall einer Kontaktnachverfolgung seitens der Gesundheitsämter gab, musste auch das Estragon im November wieder auf unbestimmte Zeit schließen. Dank Kurzarbeiter:innengeld und Wirtschaftshilfen ist die Existenz bislang aber noch nicht bedroht.

In aller Kürze stellen wir hier die wichtigsten Zahlen und Daten für 2020 vor:

Die vorhandenen 36 Plätze im Betreuten Einzelwohnen waren zum wiederholten Male mit einer Auslastung von **99,6 %** nahezu ganzjährig vollständig belegt. **39** von HIV betroffene Klient:innen wurden im Rahmen des BEW intensiv sozialpädagogisch begleitet und unterstützt, um ihr Leben trotz psychischer Beeinträchtigung oder Suchterkrankung meistern zu können.

Im Beratungszentrum erhielten mindestens **149** Menschen mit HIV Beratung und Unterstützung. Da das allgemeine Beratungsangebot der AIDS-Hilfe anonym zugänglich ist, kann keine exakte Zahl der *Ratsuchenden* ermittelt werden, sondern die Anzahl der *Beratungskontakte*. Hier stieg die Zahl im Vergleich zum Vorjahr an um 171 auf **4.539**. Bei Präventions- und Fortbildungsveranstaltungen wurden 2020 nur **379** Personen (Jugendliche und Erwachsene) über HIV und AIDS informiert.

Im Bereich Männer*.SEX.Gesundheit sind insgesamt **4.013** Tests auf HIV, Syphilis, Chlamydien, Tripper, Hepatitis B und C oder Nierenfunktionstests im Rahmen des PrEP-Checks durchgeführt worden. Dabei wurden **4** HIV-Infektionen und **88** bakterielle Infektionen entdeckt.

Detaillierte Informationen über die Leistungen der einzelnen Fachbereiche folgen auf den nächsten Seiten.

Vereinsmitglieder Ende 2020

Mitglieder: 117

Fördermitglieder: 39

Mitgliedschaften des Vereins

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband-Landesverband Bayern e.V.
- Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin
- Förderverein Christopher Street Day Nürnberg e.V.
- Fliederlich e.V.
- #MakeYourTownQueer e.V. (CSD-Erlangen)

Geschäftsstelle

Mitarbeitende

Personelle Besetzung im Jahr 2020

Roald Sokolovskis, Geschäftsführender Vorstand

Dipl. Kaufmann (FH), Staatlich geprüfter Betriebswirt

zuständig für:

Geschäftsführung des Vereins

Sarah Bittigkoffer

Bürokauffrau

zuständig für:

Verwaltung, Spender- und Mitgliederbetreuung

Vanessa Paprotka

zuständig für:

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Bertram Förderer

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Mario Künzel

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Barbara Fuß

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Julia König

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Alexander Köch

zuständig für:

Servicepoint und Telefonzentrale

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der AIDS-Hilfe hat sich durch das besondere Jahr 2020 größtenteils ins Digitale verschoben. Mit einigen großen Events und zahlreichen kleineren Veranstaltungen wurden unsere Botschaften verbreitet, unsere Angebote beworben und Spenden gesammelt.

Die größte Herausforderung in diesem Jahr war es, Konzepte von jährlich stattfindenden Veranstaltungen neu zu konzipieren und dennoch sichtbare Aktionen vor Ort stattfinden zu lassen. Dies galt auch für die Generierung von Spenden.

Die Zielgruppe wurde durch die erhöhte digitale Präsenz erweitert, dies zeigen unsere Social Media Kanäle, insbesondere instagram.

Die stetig wachsende Präsenz der Öffentlichkeitsarbeit, vor allem auch digital, ist vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu verdanken (siehe unter Ehrenamt)

Events 2020

Die großen Veranstaltungen der AIDS-Hilfe sahen in diesem Jahr anders aus. Das Benefiz-Haarschneiden „Hair for Care“ musste auf den 19. September verschoben werden und fand nicht regulär vor der Lorenzkirche, sondern direkt in den Salons der teilnehmenden Friseur:innen statt. Öffentlichkeitswirksam wurde die Aktion durch die digitale Präsenz in den sozialen Medien. Der Welt-AIDS-Tag wurde angepasst an die aktuelle Situation umorganisiert und der Gedenkgottesdienst in der Jakobskirche sowie die Gedenkveranstaltung am Denkraum/Jakobsplatz konnten dank Hygienekonzept umgesetzt werden.

Präsenz zeigten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen aber dennoch, auch wenn reguläre Veranstaltungen nicht stattfinden konnten. Zum Welt-AIDS-Tag gab es neben einer Straßenumfrage rund um das Thema #wissenverdoppeln auch eine Fotoaktion mit einem großen Banner und der Botschaft „HIV ist unter Therapie nicht übertragbar“. Dank vielen Multiplikator:innen ging diese Aktion viral. Hier wurden die Aktionen auch von regionalen Politiker:innen unterstützt.

Pressearbeit

In folgenden Medien war die AIDS-Hilfe mehrmals mit Presseartikeln oder in Radiobeiträgen vertreten:

- Nürnberger Nachrichten
- Nordbayern.de
- Gaycon.de
- Radio F
- STAR FM
- Radio Z

Die AIDS-Hilfe war in folgenden Medien mit Anzeigen oder Veranstaltungshinweisen vertreten:

- Gaycon.de
- Programm CSD Nürnberg
- Stadt Nürnberg
- Schwulissimo
- facebook
- instagram

Folgende Materialien und Print- sowie Onlinemedien wurden neu erstellt:

- Vereinsmagazin *denkraum* (zwei Ausgaben: Sommer und Winter 2020)
- Spendenmailing zum Welt-AIDS-Tag mit Thomas Hermanns
- Plakate und digitale Flyer für die Benefiz-Aktion „Hair for Care“
- Flyer „Urlaubscheck“
- Flyer „Wintercheck“
- Freizeitprogramm 2021
- Plakate, Flyer, Aufkleber #wissenverdoppeln

Beratungszentrum

Mitarbeitende

Personelle Besetzung im Jahr 2020

Manfred Schmidt, Fachvorstand

Dipl.-Politologe, Zusatzqualifikation Systemisch-reflexiver Berater

zuständig für:

Fachbereichsleitung, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit für den Fachbereich

Helmut Ulrich

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Zusatzqualifikation NLP-Therapeut

zuständig für:

Beratung & Begleitung, Erwachsenenbildung, Antidiskriminierungsberatung

Beate Lischka

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Zusatzqualifikation Systemische Beraterin

zuständig für:

Beratung & Begleitung, Frauenspezifische Angebote, Jugendprävention

Martin Tröbs

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Zusatzqualifikation Ehe-, Familien- und Lebensberater (dajeb)

zuständig für:

Präventionsprojekt – Männer*.SEX.Gesundheit

Ute Dietrich

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

zuständig für:

Online-Beratung, Jugendprävention

René Scheuermann

Sozialpädagoge (BA), zertifizierter Onlineberater nach DGOB

zuständig für:

Online-Beratung, Präventionsprojekt Männer* .SEX.Gesundheit

2020: Trotz oder wegen Corona – Zahl der Beratungskontakte auf neuem Höchststand

Die alles beherrschende Corona-Pandemie hatte 2020 selbstverständlich auch erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit des Beratungszentrums. Viele Veranstaltungen konnten nicht wie geplant stattfinden, Pläne mussten immer wieder geändert, Arbeitsabläufe an Infektionsschutzmaßnahmen angepasst werden. Das alles kostete viel Zeit und Energie. Umso erstaunlicher ist am Jahresende in der Bilanz festzustellen, dass wir in unserem Kerngeschäft, der Beratungsarbeit einen neuen Höchststand an Beratungskontakten verzeichnen. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte stieg 2020 um 171 auf **4.539** an. Eigentlich wäre zu erwarten gewesen, dass aufgrund der Kontaktbeschränkungsmaßnahmen auch die Beratungskontakte rückläufig sein würden und tatsächlich sind die Kontakte zu Menschen mit HIV 2020 um rund 200 gesunken. Vor allem persönliche Beratungsgespräche gingen zurück und konnten nur teilweise durch Telefonate oder Online-Kontakte ersetzt werden. Die Zahl der primärpräventiven Beratungskontakte stieg dagegen noch einmal um 374 an und machte die rückläufige Entwicklung bei den sekundärpräventiven Kontakten mehr als wett. Das erklärt sich vor allem durch unsere Beratungsarbeit zu Tests auf HIV und STI. Auf Bitte des Gesundheitsamts Nürnberg öffneten wir unseren Checkpoint nach nur kurzer Schließzeit ab Ostern wieder und fungierten in der Folge als wohl einzige dauerhaft geöffnete Teststelle in ganz Nordbayern außerhalb von Arztpraxen. Zudem boomte aufgrund der Corona-Pandemie die Nachfrage für Heimtests, die wir mit dem SAM-Health-Projekt fachlich mit

Telefonberatungen begleiten. Das Verhältnis von primärpräventiven zu sekundärpräventiven Beratungskontakten hat sich durch diese Entwicklungen 2020 auf 80% zu 20% verschoben.

Beratungskontakte - (primärpräventiv) - 2020

Unter der Rubrik primärpräventive Beratungskontakte werden Gespräche dokumentiert, bei denen es hauptsächlich um die Vermeidung von HIV-Infektionen geht. Unser Beratungsteam versucht durch optimale Organisation, so viele Beratungsanfragen wie möglich während der Geschäftszeiten direkt anzunehmen, sei es über die anonyme Beratungsnummer 0911-19411 oder auch wenn Ratsuchende persönlich ohne Termin in die AIDS-Hilfe kommen.

Das ist selbstverständlich nicht immer möglich, aber durch gute Koordination im Team gelingt es meistens, dass ein Berater oder eine Beraterin für Gespräche zur Verfügung steht.

Freitags werden in der Zeit von 11 – 14 Uhr alle Anrufe, die auf der bundesweiten Beratungshotline 0180 33 19411 eingehen nach Nürnberg umgeleitet und von unserem Beratungsteam bedient.

Darüber hinaus können Ratsuchende über das virtuelle Portal www.aidshilfe-beratung.de jederzeit ihre Fragen stellen und erhalten dann zeitnah eine qualifizierte Antwort. Zwei Mitarbeiter:innen unseres Beratungszentrums sind Teil des 30köpfigen Online-Beratungsteams der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

2020 ist die Nachfrage erneut gestiegen (+ 374) und hat mit **3.655** dokumentierten primärpräventiven Beratungskontakten wieder einen neuen Höchststand erreicht. Bei 76% der Beratungskontakte ging es um den HIV-Test, 38% drehten sich um Fragen zu Ansteckungsrisiken und Schutzmöglichkeiten und mittlerweile schon 61% aller Beratungskontakte hatten auch andere sexuell übertragbare Infektionen sowie Hepatitis als Thema. Nachdem aufgrund der Corona-Pandemie das obligatorische Beratungsgespräch im Rahmen des Heimtest-Projekts s.a.m health nicht mehr nur persönlich, sondern auch telefonisch durchgeführt werden durfte, stieg die Nachfrage 2020 stark an. Beratung zu Heimtests und Selbsttests machten zusammen bereits 20,5% der Beratungskontakte aus. Rückläufig waren 2020 dagegen Beratungskontakte zur Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP). Nachdem seit Herbst 2019 die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für PrEP und PrEP-Checks übernehmen, nutzen viele vormalige Checkpoint-Kunden diese Möglichkeit und lassen die Tests in den PrEP-verschreibenden Praxen durchführen. Einen deutlichen Anstieg von 33 auf 103 verzeichneten die Beratungskontakte zum Thema Drogengebrauch.

Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Ratsuchenden hat sich 2020 auf 73% zu 27% verschoben. Der Frauenanteil ist um 9% gestiegen. Der Anteil der schwulen oder bisexuellen Männer* ging dagegen um 10% auf nunmehr 46% der Ratsuchenden, bei denen die sexuelle Identität dokumentiert werden konnte, zurück. Die Zahl der Trans*personen ist 2020 mit 13 erstmals zweistellig.

Kontaktart	
telefonisch	1.714 (ca. 47%)
persönlich	944 (ca. 26%)
online	997 (ca. 27%)
Insgesamt	3.655

Tabelle 1: Art der Kontaktaufnahme im Rahmen der Primärprävention

Geschlecht / Sexuelle Orientierung	
Mann	2.662 (ca. 73%)
Frau	597 (ca. 27%)
Transfrau	8
Transmann	5
Divers	0
Unbekannt	11
Homosexuell	1.200
Heterosexuell	1.744
Bisexuell	305

Geschlecht / Sexuelle Orientierung	
unbekannt	406

Tabelle 2: Geschlechterverteilung der Ratsuchenden (Primärprävention)

Ratsuchende	
Ratsuchende allgemein	2.458
SAM-Heimtest	724
AIDS-ängstlich	164
Mensch in akuter Krise	120
Nutzer sexueller Dienstleistungen	108
Selbsttestung	27
Angehörige	24
Multiplikator:innen	22
AIDS-phobisch	14

Tabelle 3: Charakterisierung Ratsuchende

Beratungsinhalte	
Art	Anzahl
HIV-Test	2.772
sexuell übertragbare Infektionen (STI)	2.083
HIV-Ansteckungsrisiken / Safer Sex	1.377
Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP)	238
Seelische Probleme	150

Beratungsinhalte	
Art	Anzahl
Hepatitis	147
Partnerschaft	140
Sexualität	132
Drogengebrauch	103
Leben mit HIV	92
Soziale und rechtliche Fragen	53
Post-Expositionsprophylaxe (PEP)	51
Sexarbeit	49
Schwangerschaft	10

Tabelle 4: Beratungsinhalte nach Kontaktaufnahme (Primärprävention)

Erstkontakte - (sekundärpräventiv) – 2020

Die Rubrik Erstkontakte erfasst jene Menschen mit HIV, die das Beratungszentrum der AIDS-Hilfe im abgelaufenen Jahr zum ersten Mal kontaktierten. 2010 waren dies **55** Personen, das sind 7 weniger als im Vorjahr.

Nur noch 27% kamen 2020 zum Erstgespräch persönlich in die AIDS-Hilfe, rund 29% nutzten das Telefongespräch und deutlich mehr als in den Vorjahren, nämlich 44% ließen sich 2020 online beraten.

Die Verteilung bei Geschlecht und sexueller Identität entspricht ungefähr der epidemiologischen Situation in Deutschland und zeigt, dass wir die unterschiedlichen Betroffenenengruppen mit unseren Angeboten auch gut erreichen.

2020 haben uns tendenziell mehr jüngere Menschen mit HIV erstmals als Beratungsstelle genutzt. Rund zwei Drittel der Erstkontakte waren jünger als 40 Jahre.

Kontaktart	
online	24 (44%)
telefonisch	16 (29%)
persönlich	15 (27%)
Insgesamt	55

Tabelle 5: Art der ersten Kontaktaufnahme im Rahmen der Sekundärprävention

Geschlecht	
Mann	45 (82%)
Frau	9 (16%)
Transfrau	1 (2%)

Tabelle 6: Geschlechterverteilung beim Erstkontakt (Sekundärprävention)

Sexuelle Orientierung	
homosexuell	24
heterosexuell	15
bisexuell	6
unbekannt	10

Tabelle 7: Sexuelle Orientierung der Klient:innen beim Erstkontakt (Sekundärprävention)

Alter der Klient:innen	
Alter	Anzahl
unter 20	0

Alter der Klient:innen	
Alter	Anzahl
20-24	5
25-29	9
30-39	22
40-49	8
50-59	6
60-69	3
über 70	0
unbekannt	2

Tabelle 2: Altersverteilung der Klient:innen beim Erstkontakt (Sekundärprävention)

Beratungsinhalte (Mehrfachnennung möglich)	
Art	Anzahl
Gesundheit	40
psychosoziale Beratung	29
Sozialrecht	14
Krisenintervention	10
Arbeit/Rente	9
Familie	9
Partnerschaft	9
Sucht/Drogen	8

Sexualität	7
Diskriminierung	6
Safer Sex/Übertragungswege	5
Finanzen	4
Angehörigenkontakt	4
Alltagsgestaltung	3
Ausländerrecht	2
JVA/Haft	2
Wohnen	2
Institutionenkontakt/Ämter	2

Tabelle 9: Beratungsinhalte im Erstkontakt bei Klient:innen im Rahmen der Sekundärprävention

Fortlaufende Beratungskontakte - (sekundärpräventiv) - 2020

Unter „Fortlaufende Beratungskontakte sekundärpräventiv“ werden die Beratungsgespräche der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen des Beratungszentrums mit HIV-infizierten Menschen dokumentiert. Die von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen geleistete Arbeit wird nicht zahlenmäßig erfasst und fließt daher nicht in die Dokumentation ein.

2020 nahmen insgesamt **94** Menschen mit HIV (8 weniger als 2019) unser Beratungsangebot in Anspruch. Die Gesamtzahl der dokumentierten sekundärpräventiven Beratungskontakte lag im vergangenen Jahr bei **829**, das sind 196 weniger als im Vorjahr. Rückläufig waren vor allem kurze Kontakte, während mittlere und lange Kontakte sogar zugenommen haben. Eine Renaissance erlebte in Pandemiezeiten das Telefonat, während persönliche Kontakte auf Platz 2 der Kontaktarten zurückfielen. Wenige Verschiebungen gab es bei den Beratungsthemen. Auffällig war jedoch der Rückgang von Beratungskontakten zu Ämtern und Institutionen sowie zum Thema Ausländerrecht.

Kontaktart

Kontaktart	
telefonisch	343 (ca. 41%)
persönlich	254 (ca. 31%)
schriftlich	122 (ca. 15%)
indirekt	110 (ca. 13%)
Insgesamt	829

Tabelle 3: Art der Kontaktaufnahme für fortlaufende Beratungskontakte

Kontaktdauer	
Zeit	Anzahl
kurz (bis 10 Min.)	221
mittel (10-30 Min.)	293
lang (30-60 Min.)	211
intensiv (über 60 Min.)	104

Tabelle 4: Dauer des Kontaktes bei fortlaufender Beratung

Beratungsinhalte (Mehrfachnennung möglich)	
Art	Anzahl
psychosoziale Gespräche	586
Gesundheit	454
Alltagsgestaltung	269
Arbeit/Rente	243
Finanzen	198

Beratungsinhalte (Mehrfachnennung möglich)	
Art	Anzahl
Familie/Kinder	194
Wohnen	106
Sozialrecht	96
Institutionenkontakt/Ämter	70
Partnerschaft	47
Sexualität	45
Sucht/Drogen	34
Krisenintervention	32
Ausländerrecht	26
JVA/Haft	26
Diskriminierung	24
Safer Sex/Übertragungswege	13
Angehörigenkontakt	10

Tabelle 5: Inhalte der Beratungstätigkeit bei fortlaufenden Beratungskontakten

Jugendprävention

Auf Nachfrage bieten wir Schulklassen, Auszubildenden, Jugendgruppen, Teilnehmer:innen in Freiwilligendiensten, unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Insass:innen im Jugendarrest in der Regel zweistündige Präventionsveranstaltungen an.

Im Corona-Pandemiejahr 2020 konnten insgesamt nur **15** Präventionseinsätze durchgeführt werden, das sind 37 weniger als im vergangenen Jahr. Themenschwerpunkte waren bei den meisten Unterrichtseinheiten die Übertragungswege von HIV und Schutzmöglichkeiten sowie andere sexuell übertragbare Infektionen. Je nach Interesse und verfügbarer Zeit können auch Fragen zum Leben mit HIV, den Angeboten der AIDS-Hilfe, Empfängnisverhütung, Drogengebrauch oder Stigmatisierung

zum Thema werden. In den berufsvorbereitenden Klassen mit geflüchteten Jungs und Mädels geht es oft auch um sexualpädagogische Basisinformationen.

Veranstaltungen 2020

- Realschule Lauf
2 Veranstaltungen mit insgesamt 32 Schüler:innen
- Lebenshilfe Erlangen
4 Veranstaltungen mit insgesamt 78 freiwilligen sozialen Helfer:innen
- Berufsschule Fürth / ELAN
4 Veranstaltungen mit insgesamt 50 Schüler:innen aus Berufsintegrationsklassen und BVJ
- Jugendarrestanstalt Nürnberg
2 Veranstaltungen mit insgesamt 9 Arrestand:innen
- Berufsschule 8 Nürnberg
2 Veranstaltungen mit insgesamt 44 Auszubildenden zu medizinischen Fachangestellten
- Fachakademie Sozialpädagogik Nürnberg
1 Veranstaltung mit 25 Teilnehmer:innen

Erwachsenenbildung in der Kranken- und Altenpflege

Trotz guter medizinischer Behandlungsmöglichkeiten bleibt die HIV-Infektion eine besondere Krankheit, da sie mit Themen wie Sexualität, Verantwortung und Schuld, Rausch und gesellschaftlichen Minderheiten assoziiert wird.

Zum Abbau von Berührungängsten muss neben der Wissensvermittlung daher auch Raum für die Thematisierung von psychosozialen Aspekten geboten werden.

Das Fortbildungskonzept der AIDS-Hilfe zeichnet sich besonders dadurch aus, dass eine Kombination von pflegespezifischer und psychosozialer Erfahrung mit der Betroffenenperspektive ermöglicht wird, da der hauptamtliche Fachreferent die Veranstaltungen gemeinsam mit von HIV persönlich Betroffenen durchführt.

Beim Thema HIV gab und gibt es in kurzen Zeitspannen immer wieder rasante Entwicklungen, die eine permanente Überarbeitung des Fortbildungskonzepts erfordern. Informationen in Schulbüchern oder anderen Unterrichtsmaterialien sind daher oft schnell veraltet. Die Seminare der AIDS-Hilfe vermitteln dagegen stets den aktuellen Stand des Wissens und werden daher von den Lehrkräften der Krankenpflegeschulen sehr geschätzt.

2020 wurde unser Angebot **14**-mal gebucht, aufgrund der Pandemie konnten aber nur **6** Termine tatsächlich stattfinden.

Datum	Einrichtung	Anzahl
08.01.2020	Bildungszentrum am Klinikum Fürth	20 Teilnehmer:innen
21.01.2020	Diakonie Neuendettelsau Berufsfachschulen für Kranken- und für Kinderkrankenpflege Hallerwiese in Nürnberg	21 Teilnehmer:innen
06.02.2020	Berufsfachschule für Krankenpflege am Theresien-Krankenhaus Nürnberg	26 Teilnehmer:innen
19.02.2020	Krankenpflegeschule Scheinfeld	26 Teilnehmer:innen
26.02.2020	Berufsfachschule für Krankenpflege Schwabach gGmbH	18 Teilnehmer:innen
16.03.2020	<i>Bezirksklinikum Ansbach</i>	<i>ausgefallen</i>
20.04.2020	<i>Bildungszentrum am Klinikum Fürth</i>	<i>ausgefallen</i>
30.04.2020	<i>Berufsfachschule für Krankenpflege Weißenburg</i>	<i>ausgefallen</i>
11.05.2020	<i>Berufsfachschule für Krankenpflege an der Clinic Neuendettelsau</i>	<i>ausgefallen</i>
19.05.2020	<i>Universitätsklinikum Erlangen – Kinder- und Jugendklinik</i>	<i>ausgefallen</i>
26.05.2020	Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e.V.	30 Teilnehmer:innen
05.06.2020	<i>Bildungszentrum am Klinikum Fürth</i>	<i>ausgefallen</i>
29.10.2020	<i>Bezirksklinikum Ansbach</i>	<i>ausgefallen</i>
08.12.2020	<i>Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft</i>	<i>ausgefallen</i>

	Nürnberg vom BRK e.V.	
--	-----------------------	--

Tabelle 13: Fortbildungstermine im Rahmen der Erwachsenenbildung

Informationsveranstaltungen für weitere Gruppen

Neben Jugendlichen und Pflegekräften werden wir von weiteren Gruppen angefragt, um über HIV, sexuell übertragbare Infektionen und die Arbeit der AIDS-Hilfe zu informieren:

Straßenkreuzer-Stadtführungen konnten 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nur an **2** Terminen im Januar und Februar stattfinden. Insgesamt **34** Personen nahmen an den Informationseinheiten in der AIDS-Hilfe teil.

Auch die Unterrichtseinheiten zum Thema HIV/AIDS in der **Justizvollzugsschule Straubing** fielen 2020 der Corona-Pandemie zum Opfer.

Selbsthilfe- und Freizeitaktivitäten von und für Menschen mit HIV

Menschen mit HIV aus der Vereinzelung holen und gemeinsam schöne Momente erleben; den Blick weg von den Problemen hin zu den schönen Seiten des Lebens richten, das sind die Ziele unseres **Freizeitprogramms**. 2020 mussten aufgrund der Corona-Pandemie die meisten der geplanten Programmpunkte abgesagt oder anders organisiert werden. Anfang des Jahres und im Spätsommer konnten insgesamt 6 Termine stattfinden. An den Theater- und Museumsbesuchen, einer Wanderung und einem Kaffeehausbesuch nahmen insgesamt **53** Personen teil.

Auch das gemeinsame **Wochenende für Frauen mit HIV** konnte im August mit **6** Teilnehmerinnen in Bechhofen stattfinden.

Stark beeinträchtigt von der Corona-Pandemie waren die normalerweise regelmäßig stattfindenden Selbsthilfe-Treffen **Positiver Kaffeeklatsch**, **Lunch together** und **Frauenpower**. An den 8 Kaffeeklatsch-Terminen im Januar und Februar nahmen noch insgesamt **79** Personen teil, also durchschnittlich 10 pro Termin. Ab März fielen die Treffen zunächst komplett aus, im weiteren Verlauf entwickelten die Teilnehmer:innen kreative Ideen, weiterhin in Kontakt zu bleiben, trafen sich z.B. auch draußen. Von Juli bis Oktober konnten die Treffen wieder stattfinden. Die Zahl der Teilnehmer:innen sank in diesem Zeitraum jedoch auf durchschnittlich 6 – 7 pro Termin. Nachdem es durch politischen Druck gelungen war, Selbsthilfegruppentreffen zumindest teilweise von den Kontaktbeschränkungen auszunehmen, hätten wir im zweiten Shut-down in unseren Räumen Treffen ermöglicht, jedoch waren die potentiellen Teilnehmer:innen zum einen zu besorgt um die eigene

Gesundheit, zum anderen wollten sie sich in den Dienst der Coronabekämpfung stellen und verzichteten daher auf physische Zusammenkünfte.

Qualitätssicherung

Um die Qualität der psychosozialen Arbeit sicherzustellen, bedarf es erstens der permanenten Reflexion – alleine, mit Kolleg:innen im Team und mit externen Supervisor:innen.

Zweitens müssen sich die Berater:innen immer wieder fortbilden, um den aktuellen Wissensstand in ihrem Fachgebiet vermitteln zu können.

Drittens erweist sich die Vernetzung mit kooperierenden Stellen als nötige Maßnahme, um Ratsuchende kompetent weitervermitteln zu können und Konzepte weiterentwickeln zu können.

Allerdings ist es auch wichtig, das richtige Maß zwischen qualitätssichernden Maßnahmen und der konkreten Arbeit mit Klient:innen immer wieder neu auszutarieren, damit der Anteil von Teamsitzungen, Fortbildungen und Arbeitskreisen in einem angemessenen Verhältnis zur Beratungs- und Präventionsarbeit steht.

Teamsitzungen und Supervision

Einmal wöchentlich trafen sich die Mitarbeiter:innen des Beratungszentrums 2020 zu einer Teamsitzung, in der organisatorische und fachliche Themen besprochen wurden. Da im Haus ein Tagungsraum zur Verfügung steht, der in normalen Zeiten Platz für 30 Personen bietet, konnten die Teamsitzungen mit Abstand durchgeführt werden.

Darüber hinaus fanden 10 Sitzungen mit einer externen Supervisorin für alle sozialpädagogisch tätigen Mitarbeiter:innen der AIDS-Hilfe statt. Zeitweise wurde hier die Teilnehmer:innenzahl begrenzt, so dass nicht immer alle Mitarbeiter:innen teilnehmen konnten. Supervisorin war 2020 Martina Beckhäuser.

Fortbildungen

- Video-Fachtagung „Trans*“
- Video-Fachtagung „Aidshilfe & Corona“
- Video-Seminar „Intersexualität“

- Seminar „Was tun gegen Diskriminierung?“ in Berlin
- DAH-Workshop „Ab in die Zukunft “ in Berlin
- Inhouse-Schulung „Schnelltests ohne Ärzte“
- Seminar Onlineberater:innentreffen in Berlin
- Besichtigung des Checkpoint Berlin mit Konzepterläuterung
- Video-Konferenz „Sexualberatung in Aidshilfen“

Arbeitskreise und Netzwerke

- AG Haft und Aids der bayerischen AIDS-Hilfen
- AK Sucht der Stadt Nürnberg
- AG Konzeptentwicklung „Safer-Use-Automaten für Nürnberg“
- Austausch Nürnberger Suchthilfeeinrichtungen mit Prof. Fromme (StMGP)
- Austausch mit Mudra-Leitungsebene zum Spritzenautomat Entengasse
- AK Streetwork Nürnberg
- AK Beratungsstellen Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Stadt Nürnberg (PSAG)
- 18. Runder Tisch AIDS Prävention im Bayrischen StMGP
- Fachkonferenz HIV in Bayern
- Teilnahme an den Ländertreffen der Deutschen AIDS-Hilfe als Vertretung Bayerns
- Video-Präsentation der Studie „Queeres Leben in Bayern“
- Vorstellung des Anti-Gewalt-Projekts SUB

Präventionsprojekt Männer*-Sex-Gesundheit

Durchführung zielgruppenspezifischer Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von HIV-Neuinfektionen bei M*SM* (Männern*, die Sex mit Männern* haben) im Raum Nordbayern und zur Förderung der Testbereitschaft auf STI

Hauptamtliche Mitarbeitende

Martin Tröbs, Dipl.-Soz.-Päd. (FH)

Ehe-, Familien- und Lebensberater

30 Wochenstunden

René Scheuermann

Sozialpädagoge B.A.

10,1 Wochenstunden

Einleitung

Die Corona-Pandemie und damit verbundene Infektionsschutzmaßnahmen haben das Arbeitsfeld M*SM*-Prävention massiver beeinträchtigt als die Beratungsarbeit. Bereits vorhandene Nachfrage zu bedienen ist unter Pandemie-Bedingungen zwar auch erschwert, aber trotzdem recht gut durch alternative Formen (mehr Telefon- und Online-Beratungen) zu ersetzen. Im Projekt Männer*Sex Gesundheit geht es jedoch darüber hinaus darum, die Zielgruppe aktiv aufzusuchen, zu konfrontieren, Bewusstsein zu schaffen, Test- und Beratungsangebote dort anzubieten, wo M*SM* sich treffen und das war über weite Strecken des Jahres kaum möglich. Selbstverständlich wurden auch wir kreativ und haben neue Arbeits-Formate digital umgesetzt, aber der große Verlust an Zugangsmöglichkeiten konnte damit nur in sehr beschränktem Maß wettgemacht werden. Immerhin ist es uns durch einfachere Verfügbarkeit von Heim- und Selbsttests gelungen, die Zahl der mit unserer Begleitung durchgeführten Tests auf HIV und STI im Jahr 2020 sogar noch zu steigern. Auch wenn der M*SM*-Anteil bei den Beratungskontakten um rund 10% gesunken ist, liegt er mit 46% weiterhin hoch. Dass die allermeisten positiven HIV- und STI-Tests bei M*SM* auftreten zeigt, dass die gezielte Ansprache für diese Zielgruppe weiterhin unverzichtbar ist.

Entwicklung Checkpoint 2020

Zum ersten Mal seit Gründung des Checkpoints sind die Zahlen der Testkund:innen im Checkpoint zurückgegangen, lagen aber noch über dem Wert von 2018. Dies hat natürlich zu tun mit der coronabedingten Kontaktbeschränkung. Es konnten nach der Wiederöffnung im April im gleichen Zeitraum immer nur eine begrenzte Zahl an Testkund:innen bedient werden, damit die Sicherheitsabstände eingehalten werden konnten. Bis auf einen Einsatz in der Gay-Sauna und eine Testaktion in der Drogenhilfe Mudra konnten die weiteren geplanten Termine dieser Art nicht stattfinden. Gestiegen ist der prozentuale Anteil an heterosexuellen Testkund:innen. Nachdem die Gesundheitsämter ihre Testangebote weitgehend eingestellt haben wurde die Nachfrage von heterosexuellen Testkund:innen von uns bedient. Die Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen für den PrEP-Check in den Schwerpunktpraxen hat ebenfalls zum Rückgang des M*SM*-Anteils beigetragen. Allerdings konnten wir sowohl bei unserem S.A.M health - Heimtest-Projekt, als auch beim Verkauf bzw. der Begleitung von Selbsttests einen deutlichen Anstieg verzeichnen. Insgesamt wurden somit trotz Corona mehr Tests durchgeführt und der Altersschnitt ist um 3 Jahre gesunken.

Checkpoint-Dokumentation 2020 (in Klammern die Werte der Vorjahre)

Klient:innen-Zahl: **810** (936/ 751) M*SM* in %: **49,5** (67,5/66,0) Durchschnittsalter: **32,7** (35,6) Jahre

16-19 Jahre:	1,49%	(2,16%)
20-29 Jahre:	42,26%	(34,19%)
30-39 Jahre:	31,29%	(31,60%)
40-49 Jahre:	14,58%	(18,50%)
50-59 Jahre:	7,98%	(10,38%)
60-70 Jahre:	2,36%	(60-86 Jahre: 3,13%)

Klient:innen	
Cis-Männer	625 (829 /688)
Trans-Männer	2 (2)

Klient:innen	
Cis-Frauen	177 (103 / 63)
Trans-Frauen	4 (2)

Tabelle 1: Geschlechterverteilung der Klient:innen des Checkpoints

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die Anzahl der Klient:innen um 126 Personen gesunken. Während die Zahl heterosexueller Männer* nur leicht gestiegen ist (plus 27), haben die Frauen nochmal deutlich zugelegt (plus 76). Um 225 ist die Zahl der homosexuellen Männer* gesunken, wobei wir hier allein 100 weniger PrEP-Checks als einen wichtigen Faktor sehen. **235** (242) Klient:innen haben vergangenes Jahr **zum ersten Mal** einen HIV-Test durchführen lassen, d.h. wir erreichen mit dem Checkpoint weiterhin viele Personen, die bestehende Testmöglichkeiten bislang nicht genutzt haben.

Sex. Orientierung			
	bi	hetero	homo
Geschlecht			
männlich	103 (109/88)	226 (199/190)	298 (523/410)
weiblich	25 (5/ 4)	155 (99/ 59)	1 (1/ 0)

Tabelle 2: Sexuelle Orientierung der Klient:innen des Checkpoints

Die Abfrage des zeitlichen Abstands zum Risiko ist nötig, um zu klären, ob ein Test bereits eine sichere Abklärung des HIV-Status leisten kann. Eine HIV-positive Diagnose erhält man meist schon nach 3 – 4 Wochen. Ein sicherer Ausschluss einer HIV-Infektion ist dagegen erst nach 6 Wochen (mit einem HIV-Antikörper/Antigen-Labortest) bzw. 12 Wochen (mit HIV-Schnelltests) möglich. Die Inkubationszeiten anderer sexuell übertragbarer Infektionen sind ebenso zu berücksichtigen, sodass eine fachliche Klärung mit den Testkund:innen unabdingbar ist, um das jeweils passende Testverfahren zu finden.

Zeitlicher Abstand zum Risiko	
0 bis 3 Tage	38 (52/ 42)
4 bis 14 Tage	90 (107/ 64)

Zeitlicher Abstand zum Risiko	
15 Tage bis 6 Wochen	162 (190/126)
6 bis 12 Wochen	221 (244/205)
länger zurück	207 (224/188)

Tabelle 3: Zeitlicher Abstand zwischen möglicher Infektion und Aufsuchen des Checkpoints

Die meisten Kund:innen kommen zu einem Zeitpunkt, in dem Tests sinnvoll sind und viele M*SM* gehen mittlerweile regelmäßig ein bis zweimal jährlich zum Test bzw. vierteljährlich zum PrEP-Check ohne eine konkrete Situation abklären zu wollen. Leider kommen auch immer wieder Menschen so früh, dass die aktuelle Risikosituation noch nicht geklärt werden kann. Hier finden dann oft nur Beratungen ohne Test statt (s. Tab.4).

„Ko-Faktoren“	Anzahl
M*SM*	395 (632/498)
Heterosexuelle Risiken	430 (412/337)
Sexarbeiter:in	13 (15/ 10)
Nutzung sexueller Dienstleistungen	32 (59/ 30)
PrEP-Check	85 (185/ 98)
i. v. Drogengebrauch	5 (19/ 15)
Geflüchtete	21 (59/ 39)
Beratungen ohne Test:	33 (61 /34)

Tabelle 4: „Ko-Faktoren“

Letztes Jahr neu in die Statistik aufgenommen haben wir Fragen nach dem Substanzkonsum vor bzw. beim Sex. Hier spielt vor allem Alkohol eine große Rolle, wenn wir nach dem Grund für etwaigen Kontrollverlust fragen. Hinweise auf Chem-Sex-Praktiken gibt es im Verhältnis dazu recht wenig, aber es gibt sie und wir bieten den Testkund:innen, die uns ihr Vertrauen schenken vorurteilsfreie Beratung, Vermittlung und Hilfen an.

Substanzkonsum vorm/beim Sex	Anzahl
Nie	362 (362)
Selten	307 (374)
Häufig	76 (126)

Substanzkonsum vorm/beim Sex	Anzahl
Immer	9 (13)
Möchte ich nicht sagen	16 (23)
Wenn, dann welche?	
Alkohol	240 (296)
Poppers	58 (144)
Cannabis	47 (57)
Potenzpillen	26 (46)
GBL, GHB, Liquid Ecstasy	6 (17)
Amphetamin	10 (14)
Kokain	6 (11)
Ecstasy	12 (11)
Meth-Amphetamin	7 (11)
Ketamin	8 (7)
Mephedron	4 (5)
Heroin (neu)	7

Tabelle 5: Substanzkonsum

Wo sind Sie geboren?	anteilig
In Deutschland	71,35% (69,72%/76,60%)
Innerhalb Europas (außer D)	10,74% (10,81%/ 8,70%)
Außerhalb Europas	15,55% (19,45%/14,60%)
Wenn außerhalb Europas, dann wo?	Anzahl
Naher und Mittlerer Osten	35 (62)
Sonstiges Asien	38 (58)
Afrika	9 (15)
Nordamerika	25 (16)
Mittelamerika	7 (9)
Südamerika	12 (18)
Australien/Neuseeland	0 (2)

Tabelle 6: Herkunftsland

Unser Testangebot wird nicht nur von Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, sondern auch von Migrant:innen angenommen. Alle Mitarbeiter:innen können Testberatung auch in englischer Sprache anbieten und die meisten fremdsprachigen Testkunden erhalten die Möglichkeit, den Fragebogen in ihrer Muttersprache auszufüllen, so dass auch bei Verständigungsschwierigkeiten die wichtigsten Informationen abgeklärt werden können.

Durchgeführte Verfahren	
Art	Anzahl
HIV-Schnelltest	185 (262/283)
HIV-Labortest	523 (564/396)
HIV-PCR-Test	3 (4/ 5)
HIV-Blot Bestätigungstest	3 (8/ 5)
Syphilis-Schnelltest	110 (138/ 63)
Syphilis-Labortest	399 (473/358)
Chlamydien-Test*	468 (515/339)
Gonorrhoe-Test*	468 (515/339)
Hepatitis C-AK-Schnelltest	13 (19/ 16)
Hepatitis C-AK-Labortest	36 (42/ 28)
Hepatitis A-Titer-Bestimmung HAV IgG	6 (6/ 5)
Hepatitis B-Titer-Bestimmung Anti-HBs	20 (40/ 41)
Hepatitis B-Serologie	8 (-)
Nierenfunktions-Check (Phosphat/Kreatinin/GFR)	71 (170/ 86)

Tabelle 7: Durchgeführte Tests

*Coronabedingt hatten wir Rachen-Abstriche nicht mehr angeboten. Es wurden hauptsächlich Rektal- und Vaginal-Abstriche vorgenommen. Nach Einführung von Urin-Untersuchungen ab Oktober

konnten wir auf die eher schmerzhaften Harnröhrenabstriche verzichten. Oftmals wurden die Proben gepoolt. Die Ergebnisse lassen sich somit nicht lokal zuordnen.

Ergebnisse		
Art	Ergebnis	Anzahl
HIV-Schnelltest	reaktiv	0 (5/ 1)
HIV-Schnelltest	nicht reaktiv	185 (257/282)
HIV-Labortest	reaktiv	2 (4/ 5)
HIV-Labortest	nicht reaktiv	521 (560/391)
HIV-PCR-Test	nachgewiesen	0 (0/ 0)
HIV-PCR-Test	nicht nachgewiesen	3 (4/ 5)
HIV-Blot Bestätigungstest	bestätigt	2 (5/ 3)
HIV-Blot Bestätigungstest	nicht bestätigt	1 (2/ 2)
HIV-Blot Bestätigungstest	intermediär	0 (1/ 0)
Syphilis-Schnelltest	reaktiv	0 (1/ 1)
Syphilis-Schnelltest	nicht reaktiv	110 (137/ 62)
Syphilis-Labortest	reaktiv	20 (25/ 21)
davon erforderlich	Behandlung	5 (5)
	keine Behandlung	12 (12)
	weitere Diagnostik	3 (8)
Syphilis-Labortest	nicht reaktiv	379 (448/337)
Chlamydien	nachgewiesen	28 (41/ 26)
Chlamydien	nicht nachgewiesen	440 (474/313)
Gonorrhoe	nachgewiesen	12 (22/ 35)

Ergebnisse		
Art	Ergebnis	Anzahl
Gonorrhoe	nicht nachgewiesen	456 (493/304)
Hepatitis C-Schnelltest	reaktiv	0 (2/ 1)
Hepatitis C-Schnelltest	nicht reaktiv	13 (17/ 15)
Hepatitis C-Labortest	reaktiv	0 (0/ 1)
Hepatitis C-Labortest	nicht reaktiv	36 (42/ 27)

Tabelle 8: Testergebnisse

2020 hatten wir **2** reaktive Ergebnisse bei HIV-AK-Suchtests, die mit einem Immunoblot bestätigt wurden. Das entspricht **0,28%** (0,84%) aller HIV-Tests.

20 reaktive Lues-Antikörper-Labortest-Ergebnisse **3,92%** (4,10%/5,22%) wurden einer Stufendiagnostik unterzogen. Dabei stellten sich **5** als behandlungsbedürftig heraus. Bei **3** war eine weitere Diagnostik erforderlich, die nicht mehr von uns angefordert wurde. Wieder leicht gesunken sind 2020 die Chlamydien-Befunde und zwar auf **28** Fälle **5,98%** (7,96%/7,66%), deutlich gesunken wieder die Tripper-Befunde auf **12** Fälle **2,56%** (4,27%/10,32%). Hepatitis C-Tests empfehlen wir nur Menschen, die Drogen spritzen oder schnupfen oder von speziellen Sexpraktiken wie Fisten, SM oder Gang-Bang berichten. Bei **49** durchgeführten HCV-Tests gab es dieses Jahr keine reaktiven Ergebnisse (3,27%/4,54%).

Maßnahmen zur Steigerung von Screening-Tests auf Syphilis, Chlamydien und Gonorrhoe

Infektionen mit Syphilis, Chlamydien und Gonorrhoe sind unter M*SM* verbreitet, da diese bakteriellen Erreger noch leichter übertragbar sind als HIV. Oft werden diese Infektionen von M*SM* aber gar nicht bemerkt, z.B. weil das schmerzlose Syphilis-Geschwür nicht sichtbar an der Eichel auftritt, sondern im Enddarm. Chlamydien und Tripper verursachen rektal oft keine Beschwerden, bleiben unbehandelt aber lange Zeit bestehen und erhöhen auch noch das Risiko einer HIV-Übertragung. Es ist daher sinnvoll, dass M*SM* sich regelmäßig auf diese STI untersuchen

lassen, auch wenn sie keine Symptome haben. Um über diese Zusammenhänge aufzuklären und zu STI-Checks zu motivieren, bieten wir seit Jahren immer wieder **kostenlose Testaktionen** an. Ermöglicht wird dies durch Unterstützung von Pharmafirmen. In diesem Jahr waren es Gilead und MSD. Die Termine des **Urlaubs-Checks** waren am 20.7., 27.07., 03.08. und 10.08; die des **Winter-Checks** am 16.11., 23.11., 30.11. und 07.12.20. Nur einmal hieß es 2020 „**Checkpoint goes Sauna**“: Am 01.10. boten wir mit unserem Checkpoint-Team in Kooperation mit einem örtlichen Gay-Sauna-Betreiber kostenlose Tests vor Ort in der Sauna an. Weitere Termine mussten entfallen, da die Sauna geschlossen blieb. Ebenso entfielen die traditionellen Testtermine in Bayreuth, da durch den eingeschränkten Uni-Betrieb die Hauptkundschaft ausgeblieben wäre.

Umsetzung des S.A.M. health-Projekts

Im Sommer 2018 begonnen, haben wir das S.A.M health-Projekt 2019 in Bayern sehr erfolgreich eingeführt und gegen Ende des Jahres auf neun Bundesländer ausgeweitet. Seit dem ersten Lockdown 2020 können Personen im ganzen Bundesgebiet das Testangebot nutzen und sich in einem telefonischen Erstgespräch beraten lassen, was vorher nur mit persönlichem Erscheinen in der Beratungsstelle möglich und daher für viele noch mit weiten Anfahrtswegen verbunden war.

In einem online- und handybasierten System bekommt man für jeweils 32 Euro alle drei, sechs oder zwölf Monate ein Test-Set für HIV, Syphilis, Chlamydien und Gonokokken nach Hause gesendet. Die Anwendung ist einfach und einige Tage nach der Einsendung der Proben in ein Labor erhält man die Ergebnisse auf sein Smartphone. Ist ein Test positiv, wird dies von uns telefonisch mitgeteilt und die weitere Vorgehensweise direkt besprochen.

Besonders für M*SM* außerhalb der Metropolregion und für heterosexuelle Menschen, die z.B. BDSM-Sex praktizieren, Swinger-Clubs besuchen, in offenen oder polyamoren Beziehungen bzw. nicht monogam leben oder schlicht als Single auf der Suche sind und/oder die vielleicht gehemmt sind, über ihr Sexualverhalten zu sprechen, bietet sich S.A.M an. Auch für Nutzer der PrEP, die diese nicht über die Krankenkasse bekommen. Schließlich für Leute, die bisher nicht zum Test gingen, weil der Besuch eines Arztes oder einer Beratungsstelle zu viel Aufwand bedeutet hätte.

Im Jahr 2020 führten wir **234** (176) Erstgespräche mit einer Dauer von durchschnittlich 30 Minuten. Das Durchschnittsalter der in diesem Jahr getesteten Personen liegt bei **33,21** (33,75) Jahren. Es wurden **425** Testkits eingesandt. Von **100** heterosexuellen Männern*, **125** Frauen und **200** M*SM*. Es gab **19** positive Chlamydien-Tests, **14** positive Gonokokken-Tests, **7** reaktive Syphilis-Tests und **2** reaktive HIV-Tests.

Verglichen mit den Zahlen des Checkpoints bedeutet dies: Der Altersdurchschnitt bei S.A.M health-Kund:innen liegt lediglich ein halbes Jahr höher, als bei denen des Checkpoints. Bei der Verteilung der Geschlechter bzw. der sexuellen Orientierungen erhöht sich der Frauenanteil bei SAM um 7%, der Anteil heterosexueller Männer* ist 4,5% niedriger, der Anteil von M*SM* um 2,5% niedriger. Der Anteil positiver Chlamydien-Befunde bei SAM (4,47%) liegt deutlich unter dem Wert im Checkpoint (5,98%). Bei Gonokokken ist der SAM-Wert (3,29%) etwas höher als im Checkpoint (2,56%). Bei den reaktiven, behandlungsbedürftigen bzw. weiter zu diagnostizierenden Syphilisfällen sind die Anteile bei SAM (1,64%) fast gleich zu denen im Checkpoint (1,57%). Bei HIV bedeuten 2 reaktive Tests bei SAM einen Anteil von 0.47%, im Checkpoint waren es 0,28%.

Fortsetzung der Informations- und Aufklärungsarbeit zu Drogengebrauch bei M*SM*

Mit unseren vorhandenen Ressourcen können wir keine eigene M*SM*-Suchtberatung leisten. Stattdessen versuchen wir, M*SM* und vorhandene Suchthilfe-Strukturen für die besondere Thematik zu sensibilisieren und uns als Vermittler im System für Betroffene bekannter zu machen. Die Zahl der Beratungskontakte zum Thema Drogengebrauch ist 2020 von 33 im Vorjahr auf 103 hochgeschneit. Ein Großteil dieser Kontakte dürften M*SM* sein. Wenigstens mit einem Termin haben wir die bewährte Kooperation mit der mudra-Drogenhilfe fortgesetzt und im Kontaktladen am 05.11. wieder HIV- und HCV-Schnelltests angeboten.

Gezielte Ansprache von M*SM* mit Migrationshintergrund

Geflüchtete konnten wir im Jahr 2020 nur sehr eingeschränkt erreichen. Besondere Testangebote im Rahmen des Queer-Café International gab es nicht. Das Café war während des 1. Lockdown geschlossen. Erst sehr spät wurde es mit den entsprechenden Hygieneauflagen wieder geöffnet, doch statt den durchschnittlich 30 Personen, durften jetzt nur noch 8-10 Gäste nach Anmeldung in den Raum, was selbst bei Schichtbetrieb bedeutete, dass meist nur noch die Hälfte der Besucher:innen zu den Treffen kamen. Die große Distanz und der obligatorische Mund-Nasen-Schutz taten ein Übriges, um die gewohnte Stimmung und Wohlfühlatmosphäre zu torpedieren. Trotzdem fanden immer wieder M*SM*, die nach Deutschland geflüchtet sind, den Weg zu uns in den Checkpoint.

Vor-Ort-Einsätze des ehrenamtlichen M*SM*-Präventionsteams

Sexpert*innen

Das Jahr 2020 war geprägt von Herausforderungen bedingt durch die Corona-Pandemie. Der Bereich der Vor-Ort-Arbeit musste ab März neu strukturiert werden, um die Zielgruppen auch weiterhin zu erreichen. Die gewohnten Szenetouren und Präventionseinsätze am Hafen oder auf den Parkplätzen konnten nicht stattfinden bzw. waren nur sehr eingeschränkt umsetzbar. Aus diesem Grund entschieden sich die Sexpert*innen Videos zu produzieren um über sexuell übertragbare Infektionen wie beispielsweise Chlamydien, Tripper, HPV und Syphilis aufzuklären.

Ebenso konnte in diesem Jahr nicht am queeren Bowlingturnier in Franken und der Rosa Trachtennacht im Frühjahr und Herbst teilgenommen werden. Auch der übliche Thekendienst im NLC-Keller musste abgesagt werden. Das Benefiz-Essen im Szenelokal Berts mit der Zipfelkönig:in-Wahl wurde auch abgesagt. Des Weiteren fanden in diesem Jahr keine POSE-Partys und die Red Ribbon Night im Haus 33 statt. Das Christkindlesmarkttreffen des NLC und die damit verbundene Premiere der Schlampenlichter, an der wir immer mit einem Infostand vertreten waren, konnten auch nicht stattfinden. Der CSD in Nürnberg konnte in seiner eigentlichen Planung auch nicht stattfinden. Jedoch konnte unter Einhaltung der Hygienevorschriften und Auflagen der Stadt ein Sternmarsch durch Nürnberg zu einer Flaggen-Installation am Kornmarkt sowie einer Menschenkette für die Sichtbarkeit von LGBTIQ*-Menschen sorgen. Die geplante Demo für den ersten CSD in Erlangen wurde auch abgesagt. In Erlangen fand jedoch eine Ausstellung zum Thema Vielfalt in der Stadtbibliothek statt sowie eine Veranstaltung im E-Werk.

Erfreulicherweise konnten wir auch in diesen Zeiten neue ehrenamtliche Menschen für die Präventionsarbeit gewinnen. Es gab gleich drei neue Menschen die sich für die Präventionsarbeit in der queeren Szene engagieren. Derzeit besteht das Team aus René Scheuermann, dem hauptamtlichen Mitarbeiter sowie acht ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen.

18.01.2020	Szenetour Schwestern der perpetuellen Indulgenz
31.01.2020	Neujahrsessen + Planung von Aktionen
15.02.2020	Szenetour
28.02.2020	Szenetour "Pub Crawl NLC"
28.04.2020	Teamtreffen online
17.06.2020	Videodreh STIs

22.07.2020	Videodreh STIs
01.08.2020	CSD Sternlauf
02.08.2020	CSD Menschenkette
18.09.2020	Videodreh STIs
09.10.2020	Szenetour

Qualifizierung von Ehrenamtlichen, Multiplikator:innen und Peers

Im Jahr 2020 konnten leider die ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen nicht bei Inhouse-Fortbildungen wie beispielsweise der medizinischen Rundreise geschult werden, da diese nicht stattfinden konnten. Jedoch nahmen einige ehrenamtliche Mitarbeiter:innen an Online-Fortbildungen wie dem Erfahrungsaustausch des Health Supports teil.

Kontinuierliche Aufklärung und Bewerbung von Angeboten über lokale Medien

- Verteilung von zielgruppenspezifischen Materialien zur Mitnahme in Cafés, Bars und Saunen
- Schaltung von Werbeanzeigen von eigenen Veranstaltungen auf der Homepage und dem Nürnberger queeren Onlinemagazin „Gaycon“
- Berichterstattung von Präventionsstrategien und Veranstaltungen im Nürnberger queeren Onlinemagazin „Gaycon“
- Bewerbung und Berichte über Veranstaltungen im vereinseigenen Magazin „denkraum“
- Internetpräsenz auf der Homepage
- Zuarbeit für Facebook und Instagram

Kooperation mit der IWWIT-Kampagne der DAH

2020 wurden wieder Kondome, Info-Materialien sowie Give Aways der IWWIT-Kampagne bei den Einsätzen genutzt so lange diese noch möglich waren. Zum CSD in Nürnberg und Erlangen konnten Mitglieder der IWWIT-Kampagne nicht teilnehmen. Jedoch unterstützte uns die Kampagne durch Schaltung einer Anzeige in unserem Vereinsmagazin.

Aufklärung und Beratung im Internet (Gay Health Chat)

Im Gay Health Chat unter www.gayhealthchat.de bieten schwule Männer* Beratung für Männer*, die Sex mit Männern* haben an. Täglich zwischen 17 und 20 Uhr. Der Chat ist auf diversen kooperierenden Webseiten eingebunden. Da die Beratungen hauptsächlich in den Abendstunden stattfinden, wird diese in der Regel von ehrenamtlichen Mitarbeitenden erledigt. Die Projektkoordination und Schulungen werden von Kollegen in München bzw. Berlin verantwortet und organisiert. In Nürnberg waren im Jahr 2020 zwei ehrenamtliche Mitarbeiter im Gay Health Chat eingebunden.

Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme und Wissensupdates von Martin Tröbs

05.02.2020	Nürnberg	Einführung No-Light-Dinner
04.03.20	Nürnberg	Neujahrsempfang Rosa Asyl
06.03.20	Nürnberg	Vortrag vor Studierenden der FAK für Sozialpädagogik Nbg.
06.05.20 + 18.11.20	online	Checkpoint-Bayern Treffen
04.06.20	München	Schulung „Schnelltests ohne Ärzt:innen“
01.08.20	Nürnberg	Sternmarsch zur „Baustelle Europa“ Pride-Installation
02.08.20	Nürnberg	CSD-Menschenkette
15.09.20	Nürnberg	CSD- Nachbereitungstreffen Aidsberatung Mfr.
07.-09.10.20	Lichtenfels	Bundesweites Checkpoint-Treffen
17.11.20	Fürth	Straßenumfrage #wissenverdoppeln
01.12.20	Nürnberg	Gedenken zum Welt-AIDS-Tag
2020	online	14-tägige Telefon-/Videokonferenzen zu SAM

Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Kooperation, Veranstaltungsteilnahme und Wissensupdates von René Scheuermann

14.01.	CSD-Orga Nürnberg	Nürnberg
22.01.	Mitgliederversammlung Bündnis gegen Homophobie	Nürnberg
28.01.	Jahreshauptversammlung CSD-Verein Nürnberg	Nürnberg
30.01.	CSD-Orga Erlangen	Nürnberg
10.02.	CSD-Orga Nürnberg	Nürnberg
19.02.	CSD-Orga Nürnberg	Nürnberg
20.02.	Infoveranstaltung KZ Flossenbürg	Nürnberg
04.03.	Pressetermin am Magnus-Hirschfeld-Platz	Nürnberg
09.03. – 11.03.	Facharbeitskreis Schwule Prävention	Berlin
11.03.	Jahreshauptversammlung Fliederlich	Nürnberg
18.03.	CSD-Orga Nürnberg	Nürnberg
12.05.	CSD-Orga Nürnberg	Nürnberg
17.05.	IDAHOBIT	Nürnberg
16.06.	Fortbildung Asylrecht	Nürnberg
30.06.	CSD-Orga Nürnberg	Nürnberg
12.07.	Infoveranstaltung Europride 2025	Nürnberg
17.07.	Fortbildung Testen ohne Ärzte	Nürnberg
22.07.	AK Streetwork	Nürnberg
23.07.	CSD-Rahmenprogramm Lesung	Online
25.07.	CSD-Infostand	Nürnberg
30.07.	CSD-Rahmenprogramm Polit-Talk	Nürnberg
01.08.	CSD-Sternlauf	Nürnberg

02.08.	CSD-Menschenkette	Nürnberg
15.09.	CSD-Nachbesprechung	Nürnberg
17.09.	Lesung Kirsten Plötz	Nürnberg
25.09.	Vernetzungstreffen Tessa Ganserer	Nürnberg
13.10.	Fortbildung Asylrecht	Nürnberg
22.10.	CSD Erlangen Ausstellungseröffnung	Erlangen
16.11.	Interview zum Welt-Aids-Tag mit Drag Darlings	Nürnberg
17.11.	CSD-Orga Nürnberg	Online
20.11. – 21.11.	Health Support Austausch	Online
01.12.	Welt-Aids-Tag Aktionen	Nürnberg
05.12.	Jahreshauptversammlung CSD-Verein Erlangen	Online
16.12.	CSD-Orga Nürnberg	Online

Die bereits Anfang des Jahres geplante Medizinische Rundreise am 16.05. zum Thema „Sexuell übertragbare Infektionen“ mit der DAH konnte Corona-bedingt nicht durchgeführt werden. Ebenso die für Herbst angedachten Informationsveranstaltungen zum Thema „Empowerment für queere Senior:innen“ mussten abgesagt werden. Des Weiteren konnte keine Präsenzveranstaltung im CSD-Rahmenprogramm Nürnberg geplant werden, weshalb wir uns für eine Online-Lesung entschieden, die über einen lokalen Radiosender sowie auf Youtube angehört werden konnte.

Betreutes Einzelwohnen

Das Unmögliche als Tagesaufgabe – Menschen nicht zu nahe kommen dürfen, die Kontakt und Nähe brauchen im Jahr 2020 – der Super-GAU!

Die ungewöhnlichen Herausforderungen des Jahres 2020 im Nachhinein zu schildern, ist fast unmöglich. Täglich und wöchentlich war das Betreute Einzelwohnen damit beschäftigt, die Corona-Neuigkeiten, - Maßnahmen, die Bedarfe der Klient:innen und die Gefahren für diese auszuloten.

Eigentlich wollte ich an dieser Stelle lediglich verkünden, dass wir in diesem tiefen Dilemma steckten und noch stecken, dass wir einerseits Menschen betreuen und begleiten, die mithilfe von Beziehungsarbeit, Kontakt und Nähe wieder am Leben in der Gesellschaft teilhaben können. Jedoch andererseits in unserem Betreuten Wohnen diese Menschen fast alle zu der Risikogruppe für einen erschwerten Covid Verlauf gehören. Zusammengefasst war und ist das unser größtes Dilemma: die Beziehungsarbeit, eines unserer Hauptwerkzeuge in dieser Arbeit, konnte auf einmal nicht mehr unbeschwert eingesetzt werden.

Beim Verfassen dieses Berichtes ist mir jedoch aufgefallen, wie viel tatsächlich in diesem Jahr (auch konzeptionell) passiert ist und wie arbeits- und energieaufwändig wir uns ständig neu ausrichten mussten.

Deshalb folgt nun ein Blitzlicht der Geschehnisse in ungefähre chronologischer Reihenfolge:

- Die ersten Nachrichten von Corona in Nürnberg machen Ende Februar die Runde.
- Direkt fallen schon vier (von acht) Mitarbeitenden im Betreuten Einzelwohnen aus weil sie wegen Erkältungssymptomen oder Quarantäne-Verfügungen zu Hause bleiben müssen.
- Das BEW steigt für zwei Wochen um auf Telefonkontakte (persönliche Termine nur in Notfällen)
- Kontaktverbote: Versuche, Klarheit darüber zu erhalten, was wir dürfen und was nicht. Aussage Gesundheitsamt: Treffen mit Klient:innen im Freien nur gestattet, wenn man hintereinander läuft.
- BEW entscheidet sich durchgängig dafür, Klient:innenkontakte als notwendige psychische Gesundheitserhaltung zu definieren. Nach nur zwei Wochen des Versuches auf telefonische Kontakte umzustellen (um zu entzerren) bestätigt sich das auch. Die meisten Klient:innen fordern persönliche Kontakte ein.
- Kurz darauf bestätigt Bezirk den „Versorgungsauftrag“, gibt aber „Erlaubnis“ zur telefonischen Begleitung.
- Das BEW Team teilt sich in ein HO-Team und ein Office-Team, um im Falle einer Infektion die Arbeitsfähigkeit zu gewährleisten

- Es werden Diensthandys und Speichersticks angeschafft
- Einkaufsservice wird angeboten
- Essenspakete werden eingekauft und bei Bedarf verteilt
- Handschuhe und Desinfektionsmittel werden z.T. einzeln in ganz Nürnberg zusammengekauft – eine absurde Situation des „Abgrasens von Drogeriemärkten“.
- 10 FFP 2 Masken werden ergattert – Kostenpunkt 10€ pro Maske!
- In fünf aufeinanderfolgenden Wochen werden Bedarfsmeldungen für Hygienematerialien an vier unterschiedliche Stellen abgesetzt. Nach 5 Wochen werden uns die ersten Materialien zugesprochen: Fahrt zum Messezentrum für 2 Packungen Handschuhe und 2 Liter Desinfektionsmittel
- Anschließend werden wir wöchentlich beliefert von einem Mitarbeiter des Wohnungsamtes
- Zwei Mitarbeiterinnen des BEW nähen Alltagsmasken für Klient:innen, sowie Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen
- Im Haus werden Vorkehrungen getroffen, um Abstands- und Hygienegebote einzufordern, wie Plakate, Bereitstellung von Masken, Hygienegels etc.
- Viele der Klient:innenkontakte finden draußen statt. BEW-Mitarbeitende haben sich Kompetenzen für „Stellen in Nürnberg für Frischluft-Büroarbeiten“ angeeignet.
- Nach wie vor ist ein Teil des Teams im Büro anzutreffen: Klient:innen verlieren immer wieder ihre Telefone oder schaffen es nicht, auf sich aufmerksam zu machen, außer durch Vorbeikommen zu Fuß. Wir wollen persönlich ansprechbar bleiben.
- Geplante Gruppenangebote können nicht stattfinden. Klient:innen haben ganz unterschiedliche Haltungen und Ängste in Bezug auf Corona. Sehr verbreitet: Große Ängste, aber kein durchgängig vorsichtiges Verhalten.
- Es wird langsam Sommer: die Zahlen sinken ein wenig. Das Ausfallen der Kochgruppe wird durch vermehrte Einzel-Koch-Termine mit Klient:innen kompensiert. Der Malkurs findet mit weniger Teilnehmer:innen statt.
- Klient:innen fühlen sich noch isolierter als sonst. Einige haben das Gefühl gesellschaftliches Leben etwas „aufholen“ zu müssen. Es finden vereinzelt Treffen im Biergarten statt.
- Das traditionelle BEW-Sommergrillen kann nicht stattfinden, da an der Pegnitz immer noch Grillverbot herrscht. Es wird ein Pegnitz-Picknick angeboten, welches von Klient:innen gut angenommen wird.
- Das BEW versucht, ab Oktober zum „Normalbetrieb“ mit abwechselnder Anwesenheit in den Büroräumen zurückzukehren. Nach zwei Wochen steigen die Inzidenz-Zahlen wieder stark an und das BEW kehrt zu den zwei Teams zurück, diesmal hauptsächlich um die Bürosituation zu entzerren.

- Die Diskussion um Lockerungen der Kontaktbeschränkungen an Weihnachten macht viele unserer Klient:innen traurig; die meisten verfügen gar nicht über diese Anzahl an Familienmitgliedern, mit denen sie dies ausnutzen könnten. Für isoliert lebende, depressive und vereinsamte Menschen wirkten diese Diskussionen wie ein Hohn. Das BEW beschließt, für die Klient:innen drei Weihnachtsessen (in Kleinstgruppen) anzubieten und dies wird sehr gut angenommen.

Was hier natürlich gar nicht erwähnt wird, sind die unzähligen Gespräche, um unterschiedliche Haltungen, Ängste, Wissensstände und Meinungen in einem Team unter einen Nenner zu bringen: ein unfassbar anstrengender Prozess! Und die teils widersprüchlichen Bedürfnisse von Klient:innen und Mitarbeiter:innen nach einerseits Führung und Sicherheit und andererseits Rücksichtnahme auf die individuelle Situation. In vielen Fällen hätten wir uns als Einrichtung selbst eine:n Wegweiser:in gewünscht. Jedoch die Überforderung aller mit uns vernetzter Stellen, wie Kostenträger, Wohlfahrtsverband, Gesundheitsbehörden etc. war und ist immer noch offenkundig und so blieb uns von Anfang an nichts anderes übrig, als diese Situation vom Grundsatz bis in das Kleinste durchzudenken und immer wieder neue Pläne zu machen.

Doris Buchholzer, Leitung BEW

Mitarbeitende

Personelle Besetzung im Jahr 2020

Doris Buchholzer, Fachbereichsleitung BEW

Master of Social Management (M*SM*), Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzqualifikationen:

Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Depression und Manie, Borderline-Syndrom, Beziehungsgestaltung, Abschied und Entlassung

Qualitätsmanagementbeauftragte nach PQ-Sys®

Peter Aidelsburger

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Zusatzqualifikationen:

Industriemechaniker, Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Borderline-Syndrom, Beziehungsgestaltung

Katrin Degen

Sozialpädagogin (MA)

Zusatzqualifikationen:

Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Borderline-Syndrom

Renate Degginger

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzqualifikationen:

Systemische Therapeutin (DGSF), Systemische Supervisorin, Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Depression und Manie, Borderline-Syndrom, Beziehungsgestaltung, Abschied und Entlassung, Erstkontakt und Aufnahme, Umgang mit schwierigen Situationen

Ute Dietrich

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzqualifikationen:

Onlineberaterin, Trauerbegleiterin (RTB), Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Depression und Manie, Borderline-Syndrom, Beziehungsgestaltung, chronische Substanzabhängigkeit, Abschied und Entlassung, Migration und Trauma, Mitgeföhlerschöpfung in der sozialen Arbeit, Erotik und Sexualität in helfenden Beziehungen

Claudia Neuwelt,

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzqualifikationen:

Arzthelferin,

Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Depression und Manie, Borderline-Syndrom, Beziehungsgestaltung, chronische Substanzabhängigkeit, Abschied und Entlassung, Erstkontakt und Aufnahme, Umgang mit schwierigen Situationen, Erotik, Verführung und Missbrauch in Helfenden Beziehungen

Renate Riedl

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzqualifikationen:

Yoga-Lehrerein mit Krankenkassenanerkennung

Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Das Borderline-Syndrom, Beratung älterer Menschen mit HIV

Philipp Scheler

Diplom-Sozialpädagoge (FH)

Zusatzqualifikationen:

Fachsozialarbeiter für Klinische Sozialarbeit/Clinical Social Worker (ZKS), systemischer Berater/Familientherapeut, Weiterbildung in Gestaltberatung (Symbolon-Institut), zertifiziert in klientenzentrierter Gesprächsführung (n. GwG), Weiterbildungsreihe DAH „HIV und Psyche“: Depression und Manie, Borderline-Syndrom, Beziehungsgestaltung, Umgang mit schwierigen Situationen, Erstkontakt und Aufnahme, chronische Substanzabhängigkeit

Angelika Schuster

Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Zusatzqualifikationen:

Dorfhelferin

Lisa Brenneis

Studentin der Sozialen Arbeit (BA), halbjähriges Semesterpraktikum

Hanna Birhanesch Straub

Studentin der Sozialen Arbeit (BA), halbjähriges Semesterpraktikum

Projektbeschreibung

Das Betreute Einzelwohnen (BEW) der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. bietet eine ambulante, sozialpädagogische Begleitung mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Das BEW arbeitete im Jahr 2020 mit individuellen und variablen Hilfeempfängergruppen (HEG), nämlich HEG 1 (früher: Schlüssel 1:12), HEG 2 (früher: Schlüssel 1:9), HEG 3 (früher: Schlüssel 1:6) und HEG 4 (früher: Schlüssel 1:3).

Die Betreuungsarbeit 2020 – statistische Auswertung

Platzbelegung

Auch im Jahr 2020 war die Nachfrage höher als die zur Verfügung stehenden Plätze. Die aktuell 36 Plätze waren fast durchgehend voll besetzt und Klient:innen mussten zeitweise vertröstet werden.

Bei den Menschen, die unser Angebot nachfragen, ist der Gedanke des Betreuten Einzelwohnens meist nur dann aktuell, wenn sie sich bereits in einer Krise befinden. Sind in diesem Moment unsere Plätze voll belegt, versuchen wir sie entweder weiterzuvermitteln oder vorübergehend „not-zu-betreuen“ (z.T. durch Mithilfe unseres Beratungszentrums).

Manchmal ist die Krise dann vorbei bzw. sind die Klient:innen nicht mehr interessiert, wenn endlich ein Platz frei geworden ist.

Die Auslastung des Angebotes betrug im Jahr 2020 **99,6 %** (Vorjahr 98 %). Die Addition der insgesamt geleisteten Betreuungszeit ergab **3970** Stunden. Trotz den Widrigkeiten der Corona Krise waren die geleisteten Betreuungsstunden fast identisch mit denen vom letzten Jahr (Vorjahr ca. 4037 Stunden).

Im Jahr 2020 beendeten drei Klient:innen das Angebot des Betreuten Einzelwohnens und drei wurden neu aufgenommen.

Die Vermittlung der neuen Klient:innen fand durch Mundpropaganda von Bestandsklient:innen und durch das Beratungszentrum der AIDS.-Hilfe statt.

Zum 31.12.2020 lag die Belegungszahl des BEW bei 36 Klient:innen (Sachleistung).

Die Platzverteilung im Dezember 2020:

33 Plätze im Gebiet der Stadt Nürnberg

1 Platz im Gebiet der Stadt Fürth

2 Plätze im Gebiet Nürnberger Land

Im Jahr 2020 beendeten drei Klient:innen das Betreute Einzelwohnen – ein Klient verstarb bedauerlicherweise unerwartet und zwei Klient:innen beendeten das Angebot.

Anbei die Statistik unserer ausgeschiedenen Klient:innen mit dem Grund des Ausscheidens:

Ausgeschiedene Klienten 2020	
Anlass	Anzahl
Betreuungsziele erreicht, Vermittlung/Umzug in eine andere Stadt	1
Betreuungsabbruch	1
Tod	1

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 39 Menschen durch die Mitarbeitenden des BEW begleitet.

Es gab im letzten Jahr 15 Neuanfragen an das BEW.

Von den 15 Anfragenden konnten drei in das Betreute Einzelwohnen aufgenommen werden. Drei Nachfragende waren Ende des Jahres noch auf der Warteliste

Bei neun Personen war eine Aufnahme aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich, u.a.:

- Interessenten waren ohne festen Wohnsitz.
- Nachfragende:r wünscht sich ein Angebot, welches mit angebotennem Wohnraum kombiniert ist
- Rahmen des Betreuungsangebotes des BEW war nicht passend - Vermittlung an andere Hilfsangebote
- Klient:in wohnt zu weit weg
- Alle Plätze belegt – Klient:in wurde weitervermittelt
- die Personen entschieden sich nach Erstgesprächen gegen das Angebot
- Klient:in hat Angst, eigene Daten an den Bezirk weiterzugeben. Möchte nicht „registriert“ sein.

Dauer der Maßnahme

Mit Stand 31.12.2020 variierte die Dauer der Begleitung der Klienten im Betreuten Einzelwohnen zwischen wenigen Monaten und einigen Jahren. Die folgende Statistik gibt einen Überblick über unsere 39 Klient:innen aus dem Berichtszeitraum.

Dauer der Maßnahme	
Dauer in Jahren	Anzahl Klienten
Bis 3 Jahre	10
3 bis 6 Jahre	10
6 bis 12 Jahre	17
12 bis 19 Jahre	2

Die Verteilung der Betreuungsdauer hat sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig geändert.

Viele Menschen wenden sich erst in akuten Krisen an ein Angebot der intensiven sozialpädagogischen Unterstützung. Das heißt für Bezugsbetreuer:innen von gerade aufgenommenen Klient:innen, dass in der Anfangszeit sehr viele Dinge zu regeln sind und viele zeit- und energieaufwändige Krisentermine anstehen. Das ist unter Umständen sehr kräftezehrend für die Mitarbeitenden des Betreuten Einzelwohnen; ist aber unserer Meinung nach der einzig sinnvolle Ansatz, intensive Betreuung zu leisten – nämlich bedarfsorientiert.

Alter, Geschlecht und Lebenshintergrund der Klienten und Klientinnen

Das BEW der Aidshilfe ist zwar ein Angebot für Menschen mit einer psychischen und/oder Suchterkrankung (Finanzierung über SGB XII), richtet sich aber als Spezialangebot besonders an Interessenten, die HIV positiv sind und/oder eine Schnittstelle zu HIV oder der queeren Community haben (Hauptbetroffenengruppe, Trans*- Menschen, Partner HIV positiv etc.). So hat sich das BEW selbst dazu verpflichtet, den Anteil an HIV positiven Nutzer:innen bei mindestens 70 % zu belassen.

Im Jahr 2020 waren 79% der Klient:innen des BEW HIV positiv und die restlichen 21% gehörten der erweiterten Zielgruppe der AIDS-Hilfe NEF e.V. an.

Nachfolgend einige Statistiken zu unseren Nutzer:innen 2020:

Geschlechterverteilung Klient:innen	
Geschlecht	Anzahl
männlich	26 (67%)
weiblich	13 (34%)
Insgesamt	39

Geschlechterverteilung HIV-positive Klienten	
Geschlecht	Anzahl
männlich	20
weiblich	11
Insgesamt	31

Indirekt von HIV betroffen/bedroht/HIV Status nicht bekannt	
Geschlecht	Anzahl
männlich	6
weiblich	2
Insgesamt	8

Wie vermutlich allgemein bekannt, gibt es mittlerweile sogar offiziell die Sparte „divers“ bei der Beschreibung der Geschlechtsidentität. In der Tat wurden in den letzten Jahren noch wesentlich mehr Begriffe entwickelt, mit denen Betroffene ihre Identität so beschreiben können, wie sie sie empfinden und wie sie auch ist. Das Bewusstsein der Allgemeinheit und die Sprache ziehen gerade einer schon lange erlebten Wirklichkeit von unterschiedlichen Menschen nach.

Das schon immer konstruierte binäre System (m, w) wird mittlerweile von einer größeren Gruppe von Menschen in Frage gestellt und junge Menschen wachsen schon seit einigen Jahren mit

differenzierteren und realitätsgenaueren Konzepten auf, wie gender-fluid, nicht-binär, trans* oder Ähnliches.

Wir bei der AIDS-Hilfe wollen da Augen und Ohren offen halten und uns selbst weiterbilden, um in der Lage zu sein, unsere Klient:innengruppe zu verstehen und ggf. adäquat vertreten zu können.

Warum dann trotzdem die strikte Einteilung in „männlich“ und „weiblich“?

Wegen unserer kleinen Stichprobe. Bei „nur“ 39 Fällen pro Jahr macht die Zahl der Menschen, die sich nicht binär zuordnen können, maximal 15% aus. Und dann könnte man unter Umständen in einer Statistik auf die Identität schließen.

Das wollen wir nicht und behelfen uns in diesem Jahr noch einmal mit dem binären System, zugeordnet nach dem aktuellen Wunsch der Klient:innen.

22 der 26 männlichen Nutzer des BEW gehören zu der Gruppe der M*SM* und vier definieren ihre sexuelle Ausrichtung als rein heterosexuell. Alle 13 Frauen haben eine heterosexuelle Ausrichtung.

Altersverteilung der Klient:innen			
Alter	Anzahl	weiblich	männlich
20-30 Jahre	3	2	1
31-40 Jahre	3	1	2
41-50 Jahre	7	4	3
51-60 Jahre	16	3	13
61-70 Jahre	8	2	6
über 71 Jahre (neue Kategorie!)	2	1	1

Wie in den vorherigen Jahren bleibt der Altersschwerpunkt unserer Nutzer:innen zwischen 51 und 60 Jahren.

Auswertung der Statistikbögen 2020 für Klient:innen mit Sachkostenplatz

Das BEW der Aidshilfe dokumentiert die geleistete Arbeit mithilfe von Statistikbögen, die Arbeitsinhalt und -quantität transparent machen. Die Arbeit wird differenziert nach „Inhalt“ und

„Art“ des Kontaktes (direkt/indirekt) erfasst und orientiert sich an den Rahmenbedingungen des Gesamtplanverfahrens des Bezirk Mittelfranken. Die Betreuungsarbeit wird so für jeden Klienten einzeln erfasst und ermöglicht eine differenzierte Auswertung. Der Bezirk Mittelfranken als Kostenträger des Angebotes „Betreutes Einzelwohnen“ akzeptiert seit vielen Jahren unsere eigens entwickelten Statistikübersichten und zeigt viel Vertrauen in unsere Kompetenz für die Arbeit an den Klient:innen.

Auswertung der quantitativen Zeiterfassung in der Klient:innenarbeit 2020 (Soll/Ist-Werte):

Durch die Einstufung in Hilfeempfängergruppen durch den Kostenträger ergeben sich für jede/n Nutzer des BEW Stundenkontingente, die sie als Sachleistung in Form einer Begleitung durch das BEW bezahlt bekommen. Diese Stundenkontingente soll/muss der Anbieter (in diesem Fall BEW der Aidshilfe) mindestens als Betreuungsarbeit erfüllen. Liegt die benötigte Betreuung über oder unter dem angesetzten Schlüssel, so müssen sich der Nutzer und der Leistungserbringer gemeinsam um eine Anpassung des Betreuungsschlüssels bemühen. Dabei sollte die Betreuungsleistung mindestens drei Monate lang im nächsthöheren oder niedrigeren Schlüssel liegen.

Die HEG-Schlüssel im Überblick:

HEG Einstufung in Stunden pro Monat (Minimalanforderungen)				
HEG Stufen	HEG 1	HEG 2	HEG 3	HEG 4
SOLL direkter Kontakt	5,49	7,31	10,97	21,94
SOLL Gesamt	7,68	10,24	15,36	30,71

Das Stundenkontingent „SOLL Gesamt“ ergibt sich aus direktem Kontakt (Alle Tätigkeiten die in direkter Zusammenarbeit mit den Klienten geschehen; Vorgabe ca. 71%) und indirektem Kontakt (Vorbereitung auf Termine, Schreiben, Telefonate für die Klienten etc.; Vorgabe ca. 29%).

Die Auswertung der Statistikzeiten für das Gesamtjahr 2020 wurde errechnet, indem die Jahresabweichungen aller Klienten und Klientinnen, die sich aus den jeweiligen Monatsstatistiken ergeben, addiert wurden.

Für die Klient:innen, die am 31.12.2020 weiter im BEW begleitet wurden, ergeben sich folgende

Werte:

Abweichungen IST/SOLL direkter Kontakt in h (aktuelle Klient:innen Ende 2020)						
Addition gesamt Kontakt	Abweichung		Addition gesamt indirekter Kontakt	Abweichung		Mittelwert Gesamtverhältnis u. direkter/indirekter Kontakt (SOLL=71/29)
	IST	direkter		IST	direkter	
-66,2			+88,4			69/31
(Mittelwert Klient:in)	-1,84	/	(Mittelwert Klient:in)	+2,45	/	(Klient:in)
						-2/+2

Folgende Übersicht zeigt die Abweichung aller Klient:innen, die im ganzen Jahr 2020 im Rahmen des BEW der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth begleitet wurden:

Abweichungen IST/SOLL direkter Kontakt in h (Ergebnis aller 39 Klient:innen im Jahr 2020)						
Addition gesamt Kontakt	Abweichung		Addition gesamt indirekter Kontakt	Abweichung		Addition Gesamtverhältnis u. direkter/indirekter Kontakt (SOLL=71/29)
	IST	direkter		IST	direkter	
-78,6			+93,81			66/34
(Mittelwert Klient:in)	-2,02	/	(Mittelwert Klient:in)	2,3	/	(Klient:in)
						-5/+5

Die große Angst vor Ansteckung, vor Allem im Frühling 2020, hatte einige unserer Klient:innen dazu gebracht, zunächst eher vorsichtig persönliche Kontakte einzugehen. Das zeigt sich an dem „Minus“ im direkten Kontakt. Hingegen das größere „Plus“ im Gesamtkontakt deutet auf die Bemühung der Mitarbeitenden hin, manche Dinge durch indirekte Arbeiten zu kompensieren. Darunter würden

beispielsweise die Einkaufsangebote zu Beginn der Pandemie fallen oder anfangs auch Angebote zur Abholung von Medikamenten in der Apotheke.

Belegung/Verteilung nach HEG-Gruppen

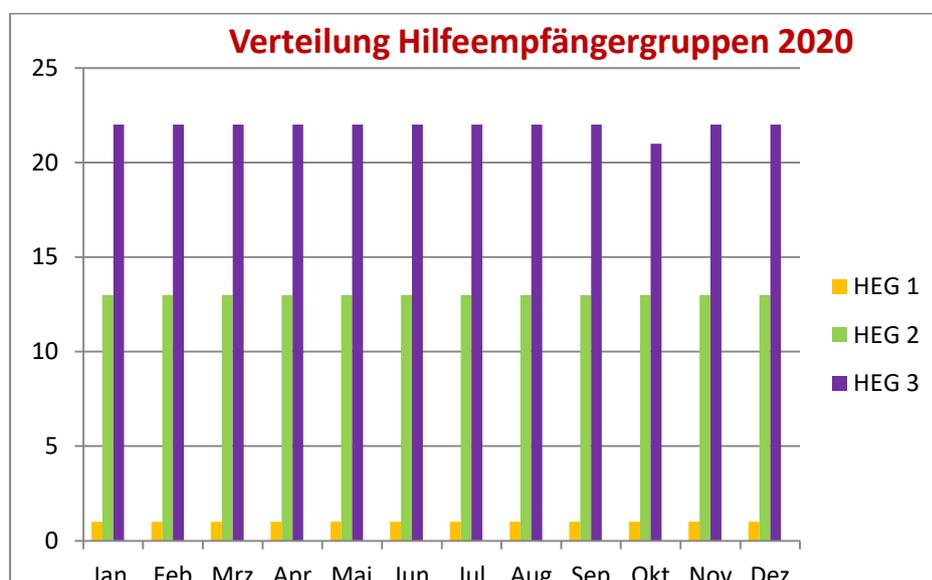
Wie bereits bei der Auswertung der quantitativen Zeiterfassung angerissen, arbeitet das BEW mit Stundenkontingenten für seine Nutzer, sogenannten Hilfeempfangerguppen (HEG 1-4). Ein veränderter Betreuungsbedarf der Klient:innen wird durch die monatliche Kontrolle und Bewertung der Statistik durch Mitarbeitende und Leitung des BEW zeitnah wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert:

Bei Abweichungen der SOLL-Werte nach oben oder nach unten wird beim Bezirk Mittelfranken eine Höher- oder Herabstufung der HEG unter Vorlage der Statistikformulare der letzten 3 Monate beantragt.

Im Jahr 2020 wurde zum ersten Mal keine einzige Anpassung der HEG vorgenommen.

Die Corona Situation hatte uns alle in eine Starre manövriert, die sowohl für Klient:innen, als auch das Team des ambulant Betreuten Wohnens lediglich Platz zum Durchstehen und Überstehen ließ. Die großzügige Regelung des Kostenträgers, Klient:innen nicht herunterzustufen, auch wenn sie Corona bedingt ihre Betreuungszeiten nicht wahrnehmen konnten, zeichnet sich an dem starren Bild der HEG- Verteilung ab. Allerdings sieht man daran auch unsere eigene Entscheidung, im Gegenzug dazu, Klient:innen, die bereits die nächsthöhere HEG ausfüllten, nicht heraufzustufen.

Nachfolgend ist die Verteilung der HEG dargestellt:



Auswertung der Inhalte der Betreuungskontakte 2020

In einem Betreuungskontakt werden in der Regel mehrere Themeninhalte besprochen.

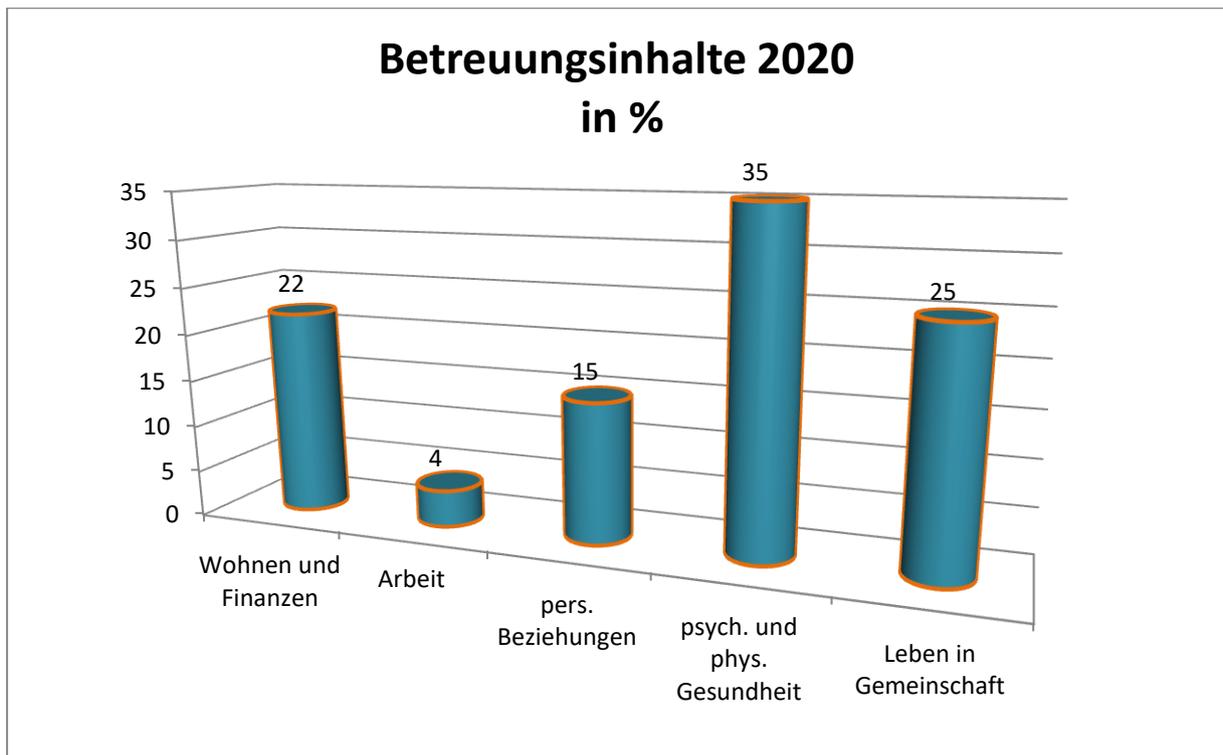
Bei der Auswertung der Themenschwerpunkte wurden die prozentualen Anteile jedes Themenschwerpunktes und jedes der 39 begleiteten Klient:innen erfasst und so ein Mittelwert gebildet.

Folgende Tabelle zeigt also inhaltliche (wohlgemerkt nicht zeitliche) Schwerpunkte in der Betreuung:

Betreuungsinhalte 2020 (alle 2020 betreuten Klient:innen)		
Betreuungsinhalt	2020 in %	2019 in %
Wohnen	11	10
Finanzen	11	12
Arbeit	4	4
pers./soz. Beziehungen	15	16
psychische Gesundheit	18	17
physische Gesundheit	17	17
Leben in Gemeinschaft	25	24

Der Vergleich mit dem Jahr 2019 (sichtbar in der vorherigen Tabelle), sowie mit den Jahren davor zeigt, dass die Schwerpunkte im Groben gleich geblieben sind.

Teilt man nun diese Inhaltsschwerpunkte in die im Gesamtplanverfahren gebräuchlichen Kategorien ein, so kann man sehen, dass der Bereich „Umgang mit den Auswirkungen der Behinderung“ (psychische und physische Gesundheit = 35%) nach wie vor der Spitzenreiter ist. Gefolgt von den Bereichen „Leben in Gemeinschaft“ (= 24%) und „Selbstversorgung und Wohnen“ (Wohnen und Finanzen = 22 %).



Wie in den Vorjahren liegt der Bereich „physische und psychische Gesundheit“ wieder mit 35% an erster Stelle in der Häufigkeit der Themeneinhalte der Betreuungsarbeit und verliert nicht an Bedeutung (Vorjahr 34 %).

Es gibt 2020 eine leichte Verschiebung der Themenschwerpunkte in Richtung „Psychische und Physische Gesundheit“, sowie „Leben in Gemeinschaft“, was gut durch die Pandemiesituation erklärbar ist. Allerdings stellt dies keine gravierende Veränderung dar. Bestenfalls zeichnet sich ab, dass die Schwierigkeiten und Missstände im Leben unterprivilegierter Menschen durch die allgemeine Situation im Jahr 2020 noch verstärkt wurden.

Das BEW der AIDS-Hilfe hat allerdings offensichtlich der Dynamik ganz gut entgegengewirkt. Durch einerseits frühzeitiges Reagieren und Anpassen der Teamsituation und Hygienebedingungen und andererseits Ernstnehmen des Versorgungsansatzes und lückenlose persönliche Begleitung (auch während der ersten Pandemiewelle) konnten schwere Krisen der Klient:innen und lange Ausfallzeiten der Mitarbeitenden verhindert werden.

Unser aller Leben und das Leben psychisch kranker Menschen ist nach wie vor noch lange nicht so unbeschwert, wie es einmal war, jedoch versuchen wir, unseren Klient:innen die bestmöglichen Begleiter:innen durch diese besondere Zeit zu sein. Dabei müssen wir die besondere Situation von bereits isolierten, einsamen, meist depressiven, aber im Hinblick auf Corona auch risikobehafteten Personen immer im Auge haben. Es hat sich im Laufe des letzten Jahres gezeigt, dass es wichtig ist,

Menschen ihre Prioritätensetzung und Risikoeinschätzung auch selbst zu überlassen und ernst zu nehmen.

Der dauerhafte thematische Schwerpunkt der Begleitung bei psychischer und physischer Gesundheit lässt sich außerdem folgendermaßen erklären:

Einerseits können somatische Erkrankungen psychische Dynamiken (Depressionen, Ängste, aber auch neurologische Ausfallerscheinungen, bis hin zu Wesensveränderungen und Demenzen) auslösen und verstärken. Und andererseits können psychische Beeinträchtigungen/Süchterkrankungen und eine damit verbundene unregelmäßige Medikamenteneinnahme (Compliance) häufig eine Stabilisierung des körperlichen Gesundheitszustandes blockieren.

Die gesundheitlichen Themen, die unsere Klienten daher immer wieder beschäftigen, ranken sich um die HIV-Infektion und sind v.a.: gesundheitliche Krisen, Koordination und Priorisierung vieler verschiedener Mehrfachproblematiken im gesundheitlichen Bereich, Medikamenteneinnahme und Nebenwirkungen, Verluste, körperliche, psychische und geistige Einschränkungen, Patientenverfügung, Sterben und Tod, Versorgung im Alter, Ausgrenzung, Stigmatisierung, Angst vor Ansteckung von Sexualpartner:innen, Angst vor Ansteckung der eigenen Kinder, Verheimlichung der Erkrankung in der Familie, HIV und Schwangerschaft, HIV und Kinderwunsch, die unmittelbaren Verletzungen und Folgen von andauernder Diskriminierung etc.

Außerdem bei allen Klient:innen (HIV pos. und HIV neg.): geschlechtliche Identität, sexuelle Identität, (verantwortlicher) Umgang mit Drogen, sowie Entzügen, Therapien, Substitution, Psychoedukation zu psychischen Erkrankungen und Verständnis des Mechanismus der Selbsttherapie, Abwägen unterschiedlicher Umgangsmöglichkeiten der Therapie einer psychischen Erkrankung etc.

Der Bereich „Leben in der Gemeinschaft“ (25%) steht in engem Zusammenhang mit den „persönlichen/sozialen Beziehungen“ (15 %)

Themen waren hierbei z.B.: Identität, Ausgrenzung/Diskriminierung, Einsamkeit, Partnerschaft, Konflikte mit Herkunftsfamilie, Konflikte mit Partner:in aber auch Teilnahme an Freizeit- und Gruppenangeboten und damit der Wunsch vieler Klienten, wieder am Leben in der Gemeinschaft teilhaben zu können. Besonders anzumerken sei hierbei, dass für einige Nutzer des BEW die AIDS-Hilfe den einzigen Kontakt zu anderen Menschen und zu einer Gemeinschaft darstellt. Auch wenn die Arbeit des Betreuten Einzelwohnens langfristig darauf ausgerichtet ist, die Menschen zu befähigen,

selbständig Beziehungen einzugehen und zu halten, so muss an dieser Stelle gesagt werden, dass einige der von uns betreuten Menschen das erst in ferner Zukunft erreichen können.

Psychische Erkrankungen, Schuld- und Schamgefühle haben viele sich so sehr isolieren lassen, dass sie soziale Regeln und das Verhalten innerhalb einer Beziehung erst einmal mühevoll im geschützten Rahmen des Betreuten Einzelwohnens (wieder) einüben müssen.

Die erschwerten Bedingungen für das Durchführen von Gruppenangeboten in 2020 bremsten dieses wichtige Werkzeug für das Üben der Eingliederung im geschützten Rahmen. Gruppenangebote wurden aber z.T. im kleineren Rahmen trotzdem durchgeführt.

Der Themenkomplex „Selbstversorgung und Wohnen“ (bzw. in unseren Monatsübersichten „Wohnen“ und „Finanzen“ genannt) nimmt mit 22% auch einen großen Stellenwert in der Betreuungsarbeit ein. Vor allem liegt das auch daran, dass es sich hier um ein sehr weites Gebiet handelt, unter dem fast alle Dinge der Alltagsregelung subsumiert werden können.

Unterschiedliche Einkommensanträge (Rente, Wohngeld etc.), sowie eine häufig vorkommende Schuldenproblematik überfordern unsere Nutzer:innen oft und somit muss viel Zeit in die Regelung der finanziellen Angelegenheiten investiert werden.

Der Themenkomplex „Wohnen“ war in den letzten Jahren, wie fast überall im Nürnberger Stadtgebiet ein überaus demotivierendes Teilstück der Arbeit.

Die Wohnungssituation in Nürnberg ist schon jahrelang verheerend und langsam untragbar geworden! Wohnungssuchende Menschen, die zudem noch psychische Probleme haben und nicht unbedingt dem sozial erwünschten Gesamtbild entsprechen, haben keine Chance, eine Wohnung zu erhalten. Wenn sie zudem noch Schulden haben, wie es auf die meisten unserer Klient:innen zutrifft, dann ist die Situation auch bei Nürnbergs größtem Sozialbauunternehmen aussichtslos. Und somit auch die Chance unserer Klient:innen auf „Gesundung“ und Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Menschen durch eine Depression zu begleiten und gleichzeitig zu wissen, dass wichtige Indikatoren, auf die weder Sozialarbeiter:in noch Klient:in Einfluss haben, wie Wohnraum, das Wohlbefinden unweigerlich beeinflussen, ist eine besondere Herausforderung und kommt der Begleitung bzw. Verwaltung des Elends nahe.

An letzter Stelle liegt, wie in den Vorjahren das Thema „Arbeit“ mit 4%: Durch die erheblichen körperlichen, seelischen und manchmal auch geistigen Beeinträchtigungen sind viele unserer

Klienten nicht oder nur beschränkt erwerbsfähig und/oder zu einer regelmäßigen arbeitsähnlichen Tätigkeit in der Lage. Und einige haben das Rentenalter schon lange erreicht.

Freizeit- und Gruppenangebote

Im Jahr 2020 wurde das fachbereichsübergreifende Freizeitangebot der AIDS-Hilfe zunächst weitergeführt. Es konnte sowohl von Klient:innen des BEW, als auch von Klient:innen des Beratungszentrums, Angehörigen, sowie ehrenamtlich Mitarbeitenden genutzt werden.

Hauptziele des Freizeitangebotes sind neben der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vor allem die Förderung bereichsübergreifender, sozialer Kontakte zu anderen Betroffenen sowie eine Aktivierung der Teilnehmenden.

Durch den ersten Lock down im Jahr 2020 und die mit Corona verbundenen sozialen Ängste, sowie Unsicherheiten in Bezug auf die Durchführung von Gruppenangeboten, fielen leider viele Freizeitveranstaltungen ins Wasser.

Folgende Freizeitveranstaltungen der AIDS-Hilfe Nürnberg konnten dennoch durchgeführt werden und wurden von den Mitarbeitenden des BEW organisiert und sozialpädagogisch begleitet.

Tagesfreizeiten und Ausflüge

14.03.2020 „Die allerletzte Castingshow“- Aufführung des Theater-Chor-Projektes

31.10.2020 Halloween- Spaziergang im Pegnitztal Ost

BEW-spezifische Freizeitangebote

Darüber hinaus werden im BEW immer wieder auch Unternehmungen angeboten, die nur für Klient:innen des Betreuten Einzelwohnens konzipiert wurden. Im geschützten Rahmen können unsere Nutzer hier mit ihrem begleitenden Sozialpädagogen Sozialverhalten einüben und der Eintönigkeit der eigenen vier Wände entfliehen.

03.02.2020 BEW Neujahrsessen für Klient:innen und deren Begleitung(en)

Jan – März Gruppenangebot Malkurs Frühling

04.08.2020	geselliger Picknick-Nachmittag an den Pegnitzauen für BEW Klient:innen und Begleitung(en)
Sept - Nov	Gruppenangebot Malkurs – in kleiner Gruppe und mit Anmeldung
21.12.2020	Weihnachtsessen und Weihnachtsfeier I in einer kleinen Gruppe
22.12.2020	Weihnachtsessen und Weihnachtsfeier II in einer kleinen Gruppe
23.12.2020	Weihnachtsessen und Weihnachtsfeier III in einer kleinen Gruppe

Referate, Workshop und Szeneaktivitäten:

Diese sind für Mitarbeitende, sowie Klient:innen offen. Für die Selbst- und Psychoedukation unserer Klient:innen gibt es hierbei die Möglichkeit, sich im geschützten Rahmen fortzubilden. Bei folgenden Aktivitäten waren Mitarbeiter:innen des BEW anwesend, um Klient:innen die Teilnahme zu erleichtern. Diese Veranstaltungen unterstützen unsere Klient:innen, sind aber für uns Mitarbeitende gleichzeitig weiterbildend.

22.02.2020	Szene Pub Crawl des NLC
17.05.2020	IDAHOBIT –Gedenkveranstaltung am Magnus Hirschfeld Platz gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie
12.07.2020	Infoveranstaltung Euro-Pride im CPH Nürnberg (Veranstalter Stadt Nbg und CSD Verein)
23.07.2020	„Die Optimisten“ von Rebecca Makkai – online Lesung
01.08.2020	CSD Nürnberg Sternlauf
02.08.2020	CSD Nürnberg Menschenkette
22.10.2020	CSD Erlangen – Ausstellungseröffnung
01.12.2020	Welt-AIDS-Tag: Gedenkgottesdienst, anschließend Gedenkveranstaltung für Verstorbene mit Musik, Ansprache und Austausch
31.12.2020	Online Silvesterparty – veranstaltet von den Drag Darlings Nürnberg

Regelmäßige Termine:

Geselligkeit

Jeden dritten Mittwoch im Monat: Frauenpower – geselliger Abend für positive Frauen

Jeden letzten Samstag im Monat: Lunch together – geselliges Mittagslunch

Jeden Mittwoch, 14.00 Uhr: positiver Kaffeeklatsch für Menschen mit HIV

Im Jahr 2020 pausierten diese, sonst regelmäßigen, Veranstaltungen aufgrund der coronabedingten Rahmenbedingungen. Die Angebote „Frauenpower“ und „Kaffeeklatsch“ fanden allerdings nach ein paar Mal pausieren dann im Freien statt.

Die Qualitätssicherung und konzeptionelle Arbeit 2020

Qualitätssicherung ist ein weites Feld, beginnend beispielsweise bei Teambesprechungen, weitergehend mit der Betreuungsarbeit, die sich an Zielvorgaben orientiert und nicht zuletzt auch mündend in einer effektiven und übersichtlichen Büroorganisation.

Die hohe Qualität der inhaltlichen Arbeit ist schon seit Jahren ein tragender Baustein der Arbeit des Betreuten Einzelwohnens der Aidshilfe. Um diese durchgängig zu gewährleisten und verbessern, bedarf es kontinuierlicher Qualitätssicherungsmaßnahmen. Regelmäßige Fallinterviews, Fallsupervision und Klausurtag sind in unserer Arbeit Standards, die uns dabei helfen, Betriebsblindheit zu vermeiden und eine zielführende Betreuung anzubieten, die Nutzer:innen und Mitarbeitende zufrieden stellt. Im Folgenden werden einige Maßnahmen dargestellt:

Team- und Organisationsmaßnahmen

Im Jahr 2020 wurde ein Klausurtag, sowie individuell zwei halbtägige „Ordnerstage“ zur Optimierung der Büroorganisation durchgeführt.

Supervision und Intervention

Im Jahr 2020 wurde die Supervision von Frau Martina Beckhäuser angeleitet. Es wurden 10 Einheiten Fallsupervisionen durchgeführt, die entsprechend der maximalen Raumauslastung (wegen Abstandsregelungen) von zwei Gruppen der Mitarbeiter:innen abwechselnd besucht wurden.

Das Team des Betreuten Einzelwohnens hielt wöchentlich in zwei unterschiedlichen Gruppen jeweils eine Fallinterview ab, sowie eine Besprechung zur Organisation von Arbeitsabläufen.

Fort- und Weiterbildungen ...

... die im Jahr 2020 durch die Mitarbeiter:innen des BEW belegt wurden:

Fort- und Weiterbildungen		
Titel	Art	Träger
<i>„Rechtskolleg 2020“ Ausgewählte Fragen in der AIDS-Hilfearbeit</i>	<i>Zweiteilige Fachfortbildung – online</i>	<i>Deutsche Aidshilfe</i>
<i>„BTHG und ICF“ – neue Begriffe in der Eingliederungshilfe</i>	<i>Dreiteilige Fachfortbildung - online</i>	<i>Paritätischer Wohlfahrtsverband Oberfranken</i>
<i>„Stärker als die Zeit“ – Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die zukünftige Aidshilfearbeit</i>	<i>Fach Tag der Deutschen Aidshilfe - online</i>	<i>Deutsche Aidshilfe</i>
<i>Onlineberatertreffen</i>	<i>Mehrtägige Fachfortbildung</i>	<i>Deutsche AIDS-Hilfe im Waldschlösschen</i>
<i>„Eine Diskriminierung kommt selten allein - Intersektionalität in die Praxis umsetzen“</i>	<i>Mehrtägige Fachfortbildung</i>	<i>Deutsche AIDS-Hilfe, Berlin</i>
<i>„Wahn und Wirklichkeit“</i>	<i>Webinar</i>	<i>RPP Institut</i>
<i>„Das Corona-Virus sichtbar gemacht“</i>	<i>Vortrag</i>	<i>Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg</i>

<i>„Die Corona Pandemie – eine Herausforderung für psychisch kranke und/oder suchtkranke Menschen und für die Einrichtungen der Sozialpsychiatrischen Versorgung“</i>	<i>Sondertreffen und Workshop der PSAG Nürnberg</i>	<i>Psychiatriekoordinatorin der Stadt Nürnberg</i>
---	---	--

Sonstige Veranstaltungen

Die BEW Mitarbeitenden nahmen außerdem noch aktiv an (Szene)-Aktionen teil. Dabei erfüllten sie meist den Doppelauftrag erstens der Öffentlichkeitsarbeit für die AIDS-Hilfe und zweitens stellten sie sich als Begleitung für BEW-Klient:innen zur Verfügung, die gerne aktiver an Szene- und Empowerment-Aktionen teilnehmen möchten, es aber in Eigenregie nicht schaffen.

Auf diesem Weg haben es schon einige unserer Klient:innen geschafft, ein Ehrenamt in der AIDS-Hilfe zu besetzen und damit wieder aktiver am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.

Sonstige Veranstaltungen		
Titel	Art	MA Funktion
<i>Hair for Care</i>	<i>Öffentliche Benefizaktion zu Gunsten der AIDS-Hilfe – Unterstützung der Produktion von online Modulen</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit, Ansprechpartner:in für Klient:innen</i>
<i>Christopher-Street-Day Nürnberg</i>	<i>Sternlauf und Menschenkette – 2-tägig</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit, Ansprechpartner:in für Klient:innen, Begleitung und Befähigung zur Interessensvertretung</i>
<i>Dyke*March</i>	<i>Motorrad-Demo-Parade für queeres Leben und lesbische Sichtbarkeit</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerken, Unterstützung von Klient:innen</i>

<i>Welt-AIDS-Tag</i>	<i>Benefiz-Teddy-Verkauf in Apotheken (z.T. Stammapotheeken unserer Klient:innen)</i>	<i>Öffentlichkeitsarbeit, Verteilung von Infomaterial, Ansprechpartner:in für Klient:innen, Vermittlung der Verkaufsstellen durch Klient:innen</i>
----------------------	---	--

Netzwerkarbeit, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiter des Betreuten Einzelwohnens nahmen aktiv teil oder hielten Kontakt zu folgenden Arbeitskreisen:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Nürnberg
- AK Gemeindepsychiatrie
- Fachkonferenz der bayerischen Wohnprojekte für Menschen mit einer HIV-Infektion
- AK Bündnis gegen Depression
- AK Doppeldiagnosen
- AK Trauer
- Fachgruppe Bürgerschaftliches Engagement des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Das Team des Betreuten Einzelwohnens veranlasste 2020 Informations- und Kontaktgespräche mit folgenden Kooperationspartnern:

- HIV-Schwerpunktarzt Dr. Weiss / Dr. Krieger, Fürth
- HIV-Schwerpunktärzte Dr. Helm u. Dr. Abelein, Nürnberg
- HIV-Schwerpunktärztin Dr. Tomesch, Nürnberg
- Melanie Hofmann, Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Psychiater Tobias Müller, Nürnberg
- Frau Martina Beckhäuser, Supervisorin, Nürnberg
- Universitätsklinikum Erlangen – innere Medizin, Immunologie, Dr Harrer
- Klinikum Nürnberg Süd und Nord
- Klinikum am Europakanal Erlangen
- ISKA Schuldnerberatung
- Jobcenter Nürnberg und Jobcenter Fürth
- Stadt Nürnberg Gesundheitsamt, SPD

- Arbewe, SPDi
- Stadtmission, SPDi
- ÖAZ Nürnberg
- Verbraucherzentrale Nürnberg
- Unabhängige Patientenberatungsstelle
- Rechtsanwalt Bierhoff, Nürnberg
- Diverse gesetzliche Betreuer
- Sozialamt Nürnberg
- Bezirk Mittelfranken, Sozialreferat, Regionalteam Nürnberg
- Bezirk Mittelfranken, Sozialreferat, Regionalteam Nürnberger Land
- Bezirk Oberfranken

Reflexion des Jahres und Ausblick

Ein besonders schweres Jahr für Klient:innen und das ganze Team ist vorbei. Durchgängig hat sich gezeigt, dass die Haltung des BEW, den Auftrag der Versorgung bei psychischer Erkrankung genauso ernst zu nehmen, wie die aktuelle Pandemiesituation, die richtige war. Durch das ganze Jahr hindurch versuchten Mitarbeitende, für Klient:innen gesellschaftliches Leben zu „imitieren“ bzw. abmildernden Ersatz zu finden, wie z.B. „Kaffee und Kuchen“ mit Abstand zu zweit im großen Gruppenraum, wie z.B. Weihnachtsessen in kleiner Gruppe und im großen Raum, wie z.B. Spazierengehen und dabei Ziele des Entwicklungsberichtes verfolgen.

Die Bilanz nach diesem Jahr ist: Wir haben den Kontakt zu keiner:m einzigen Klient:in in diesem Jahr verloren. Auch die Corona-ängstlichsten konnten von uns adäquat in dieser gesellschaftlichen Krise begleitet werden. Wir konnten auch für unsere Mitarbeitenden den jeweils passenden Arbeitsstil in der so angstbesetzten Zeit finden. Alle Mitarbeitenden nahmen sowohl die Pandemiesituation ernst, als auch ihren Auftrag der Versorgung psychisch kranker Menschen.

Tausend Dank an das Team des BEW der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.! Ihr habt tolles geleistet, obwohl ihr selbst so oft am Limit wart. Durch Euch haben es alle Klient:innen geschafft, ohne außergewöhnliche Krisen dieses Jahr zu meistern.

Der Auftrag des BEW widersprach sich, wie schon erwähnt, oft mit den Abstands und Hygieneregeln. Dennoch denke ich, dass es nicht nur Zufall ist, dass es bei uns in diesem Jahr zu keinem einzigen Infektionsfall kam. Dieser schwierige Seiltanz zwischen Versorgung schwer belasteter psychisch kranker Klient:innen und Infektionsschutz / Einhaltung der Corona Maßnahmen wurde von uns in diesem Jahr sehr gut absolviert.

Ehrenamt 2020

Allgemeiner Teil

Die hauptamtliche Unterstützung für die ehrenamtlich Mitarbeitenden wurde im Jahr 2020 von folgenden Mitarbeiter:innen geleistet:

Doris Buchholzer	Koordination Ehrenamt
Vanessa Paprotka	Leitung der ehrenamtlichen Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit
Philipp Scheler	Leitung und Moderation der ehrenamtlichen Betreuer:innengruppe
René Scheuermann	Leitung der ehrenamtlichen Präventionsgruppe Sexpert*innen und Planung der Szene-Aktionen

In der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. waren im letzten Jahr 92 Menschen ehrenamtlich tätig:

51 Menschen engagierten sich regelmäßig und das ganze Jahr über in den unterschiedlichen Gruppen und Funktionen (Sexpert*innen, ehrenamtliche Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit, Kuratorium, Selbsthilfe) und der Rest brachte sich punktuell, zum Teil aber jährlich wiederholend, mit Zeit, Energie und Arbeitsleistung ein (z.B. Friseur:innen beim Haarschneidefestival „Hair for Care“, Politiker:innen als Schirmherren –Damen für Hair for Care oder den Welt-AIDS-Tag, sonstige Spenden- oder Öffentlichkeitsaktionen, Travestieaktionen, Infopostversand, Flyerverteilung, Verfassung von Artikeln für das Magazin „Denkraum“, Unterstützung bei der Social Media Pflege etc.).

Insgesamt wurden ehrenamtlich im Jahr 2020 ca. 5900 Arbeitsstunden geleistet.

Die Präsenz und Sichtbarkeit der AIDS-Hilfe und ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen war 2020 anders als in den Jahren davor. Unsere zwei großen öffentlich wirksamen Veranstaltungen, Hair for Care und Welt-AIDS-Tag, konnten wir nicht wie gewohnt in der Fußgängerzone mit vielen Menschen durchführen und so stand unsere neue Fachfrau für Öffentlichkeitsarbeit, Vanessa Paprotka, vor der Herausforderung, sowohl den Zusammenhalt der Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit, als auch die Sichtbarkeit der AIDS-Hilfe überwiegend auf digitale Formate umzulenken.

Qualität des Ehrenamtes: Fortbildung, Teampflege und Anerkennung

Die Fortbildungsangebote für ehrenamtlich Mitarbeitende umfassten 2020 die Einsteigerschulung für Neue, die von der Deutschen AIDS-Hilfe angeboten wird, sowie natürlich die regelmäßigen Gruppentreffen, die größtenteils online, wenn es ging aber auch persönlich stattfanden.

Außerdem wurde stets ein Teil des monatlich stattfindenden Ö-Treffens für die Bearbeitung von Fachthemen oder das bessere Kennenlernen von Hausabteilungen reserviert. Regelmäßig wurden hauptamtliche Kolleg:innen aus der AIDS-Hilfe eingeladen, die zur PreP, zu HIV-bedingten Diskriminierung o.Ä. referierten.

Das Jahr, mit seinen vielen Ängsten und Einschränkungen riss allerdings leider eine kleine Lücke in unsere sonst so stetig stattfindenden Anerkennungsveranstaltungen und Events.

Die Gruppen feierten unter sich die kleinen und großen Erfolge mit kleinen Feiern und gemeinsamem Brunch oder Pizza-Essen, jedoch die großen Feste, wie Mitarbeiter:innenfest, EA-Grillen, Ehrenamtstag oder Ähnliches mussten wir auf hoffentlich 2021 verschieben.

Wichtig ist aber zu erwähnen, was für qualitativ hochwertige, zum Teil innovative Arbeit unsere Ehrenamtlichen weiterhin machten:

- Sexpert:innen machten tolle Videos zu Geschlechtskrankheiten – siehe youtube
- Öffentlichkeitsarbeit führte die etwas anderen Events durch – siehe youtube und Instagram
- Betreuer:innengruppe begleitete die Klient:innen durchgängig und souverän durch die Krise

Danke allen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, dass Ihr auch in diesem schwierigen Jahr uns die Treue gehalten habt oder sogar den Weg zu uns gefunden habt! Ohne Euch wäre Vieles nicht möglich! Ohne Euch ist die AIDS-Hilfe nicht die AIDS-Hilfe!!

Im Folgenden wird das Jahr der ehrenamtlichen Betreuer:innengruppe dargestellt. Berichte zu den ehrenamtlichen Gruppen Sexpert:innen finden sich bei dem Teil der M*SM* Arbeit; Berichte zu der Arbeit der ehrenamtlichen Gruppe für Öffentlichkeitsarbeit finden sich im Teil für Öffentlichkeitsarbeit.

Ehrenamtliche Betreuer:innengruppe

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen und begleitete Klient:innen:

Anfang 2020 bestand die Betreuer:innengruppe aus folgenden 10 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Wolfgang A., André B., Günter C., Lissy G., Sabine M., Rudolph S., Lothar S., Angelika T., Karin S. und Joachim K.. Karin S. hat die Gruppe wieder verlassen, Günter C. bat im Laufe des Jahres aus persönlichen Gründen um eine Pause/Auszeit in der Betreuungsarbeit.

Ende 2020 kamen 2 weitere neue Mitglieder hinzu (Philipp M. und Detlef O.), so dass die Gruppe nun wiederum aus **10 aktiven** ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen besteht.

Insgesamt wurden 2020 13 Klient:innen dauerhaft individuell ehrenamtlich begleitet.

Ehrenamtliche Aktivitäten vor dem Hintergrund der Corona Situation:

Das Jahr 2020 war durch die Herausforderungen durch SARS COV 2/COVID 19 natürlich auch ein besonderes Betreuungsjahr. Uns ging es stets darum, die wichtigen sozialen Kontakte für und mit unseren oft sehr vulnerablen Klient:innen aufrecht zu erhalten und diese in der Krise nicht alleine zu lassen - gleichzeitig jedoch auch deren Schutz und die Sicherheit der ehrenamtlich Mitarbeitenden zu gewährleisten.

Es war notwendig:

- sich auf Hygienekonzepte für die persönlichen Kontakte (AHA-Regeln) untereinander und mit den Klient:innen zu verständigen und diese einzuhalten
- eine Balance zwischen eigenem Schutzbedürfnis und notwendiger Hilfe für Klient:innen zu finden
- immer wieder die jeweils aktuelle Risikosituation anschauen, zu bewerten und die Hilfsangebote flexibel daran anzupassen
- z.B. im ersten Lock down Stoffmasken zu produzieren um ein Mindestmaß an Schutz für die Ehrenamtlichen/Klient:innen sicherzustellen (FFP 2 Masken waren nicht erhältlich!)
- Angebote der Unterstützung von Klient:innen durch Einkäufe anzubieten
- alternative und „sichere“ Kommunikationswege miteinander zu finden (in andere Räumlichkeiten für die Gruppentreffen auszuweichen um Abstände einhalten zu können, virtuelle Gruppentreffen zu organisieren...)

So gelang es, den gewohnten Kern der Betreuungsarbeit im Wesentlichen aufrecht zu erhalten: Spaziergänge und Hausbesuche, regelmäßige Telefonate, eMail- und „whatsapp“-Kontakte, Gespräche am Kaffeetisch, praktische Hilfen bei Einkäufen, im Haushalt und bei Umzügen bis hin zu regem Briefkontakt und Besuchen in Krankenhäusern und Haftanstalten.

Auch wenn Freizeit- und Gruppenangebote im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgefahren werden mussten, gelang es vor allem in den Sommermonaten auch Freizeitangebote und das Positive Café unter Einhaltung der „AHA-Regeln“ anzubieten.

Qualität sichernde Maßnahmen:

Die Betreuer:innengruppe traf sich regelmäßig unter hauptamtlicher Anleitung von Philipp Scheler, um die Betreuungsarbeit zu reflektieren und über neue Entwicklungen in fachlichen Fragen/Informationen aus der Einrichtung informiert zu werden.

2020 fanden **23** solcher **Gruppentreffen persönlich oder virtuell** statt. Es wurde sowohl der Gruppenraum des Betreuten Einzelwohnens als auch der große Tagungsraum der AIDS-Hilfe genutzt.

Bei einigen Treffen kam es zu **Besuchen und Vorstellung von hauptamtlichen Mitarbeitenden und Praktikant:innen** der AH zu spezifischen Themen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, aktueller Wissenstand HIV/AIDS).

Bewährt haben sich die **„Dreiertreffen“ von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen** mit Klient:innen, bei denen Bedürfnisse und Aufgaben geklärt werden können. Diese finden zur Aufnahme einer neuen Betreuung statt und im Laufe einer Begleitung, wenn Bedarf entsteht.

Folgende **externe und interne Fortbildungsveranstaltungen** wurden von den Gruppenmitgliedern besucht:

- Aktueller Wissenstand zu HIV
- Einsteigerseminar DAH für neue Mitarbeitende in AIDS-Hilfen

Engagement plus:

Neben der Betreuungsarbeit engagierten sich mehrere Mitglieder der Betreuergruppe auch viele Stunden in folgenden anderen ehrenamtlichen Arbeitsfeldern, z.B. bei **Organisation/Mitarbeit** von

- Christopher Street Day
- Mitarbeit im Kuratorium der AIDS-Hilfe
- Planung und Begleitung Frauenwochenende

- Mitarbeit und Teilnahme am Weltaidstag (Sammelaktionen, Gottesdienst, Gedenkveranstaltung...)

Zusätzlich wurden folgende **Freizeit- und Gruppenangebote für Menschen mit HIV** durchgeführt und begleitet:

- Lunch Together (monatliches Mittagessen)
- Positiver Cafeeklatsch (wöchentlich)
- Frauenpower (Frauenabend, monatlich)
- Begleitung des Freizeitprogramms der AIDS-Hilfe

An dieser Stelle ein herzliches „**Danke**“ an alle unsere ehrenamtlichen Betreuer:innen für ihre herausragende Arbeit und ihre außerordentliche Flexibilität und Kreativität besonders in diesem herausfordernden „Corona Jahr“!

Arbeits- und Beschäftigungsprojekt Restaurant

Estragon gGmbH

Das Berichtsjahr 2020 war für das Restaurant Estragon ein anderes Jahr als alle vorherigen.

Das Restaurant war zwei Mal für längere Zeit von den Corona- Schließungs-Maßnahmen betroffen und auch die MAT musste im Frühling und im Herbst / Winter jeweils auf ein neu erarbeitetes Distanzformat umgestellt werden.

In den unterschiedlichen Phasen konnten unterschiedliche Beobachtungen gemacht werden

- die Unsicherheit in der Maßnahme gepaart mit den gesellschaftlichen Unsicherheiten im Coronajahr 2020 machten den Teilnehmer:innen psychisch sehr zu schaffen.
- Im ersten Lock Down, in dem noch mehr Unsicherheiten herrschten war es sehr schwierig, den Kontakt zu den Teilnehmer:innen aufrecht zu erhalten. In dieser Zeit wurde der Kontakt ausschließlich telefonisch gestaltet. Die Tatsache, nicht vor Ort zu sein, ließ einige in die Isolation (und vermutlich auch Depression) absacken und sie mussten immer wieder mühsam telefonisch „aufgespürt“ werden. Regelmäßige stützende Telefongespräche mit der Sozialpädagogin halfen jedoch sehr und trugen zur Stabilisierung in dieser Zeit bei.
- Der zweite Lock Down, zunächst als Lock Down Light gestaltet, erlaubte es uns, die MAT weiterzuführen bei allerdings geschlossenem Restaurant Tagesbetrieb.
- Dies war eine sehr wichtige Schlüsselzeit für die MAT Teilnehmer. Die Hektik des Alltagsgeschäftes war nicht spürbar, jedoch wurden sie trotzdem für Catering-Aufträge gebraucht. In dieser Zeit waren alle MAT Teilnehmer voller Energie und Motivation und die Fehltag wurden weniger.
- Nach der zweiten Umstellung auf das Distanz Format Ende Dezember ging es uns hauptsächlich darum, die Teilnehmer in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen und ihnen zu helfen, Krisen zu verhindern bzw. zu bewältigen. Es wurden für das Studium zu Hause Materialien zu Küchentätigkeiten (Hygiene- und Sauberkeitsvorschriften etc.), sowie zur psychischen Stabilisierung regelmäßig verschickt. Sozialpädagogische Termine wurde von den Teilnehmern sehr regelmäßig wahrgenommen – häufig mussten persönliche Krisentermine in dem Format „walk and talk“ eingeschoben werden. Auch waren Termine über Zoom oder über das Telefon möglich. Die hoffnungslos erscheinende Situation machte den Teilnehmern psychisch sehr zu schaffen; es fehlte ein geregelter Tagesablauf, Kontakte zu Arbeitskollegen und Freunden; es fehlte einfach Lebensfreude und Ausblick.

Abschließend zeigte das Jahr, dass die zugewiesenen Teilnehmer in den Aspekten Tempo und Durchhaltevermögen teilweise nicht ganz so leistungsfähig sind, wie bisher von ihnen eingefordert

wurde. In der reiz- und tempoarmen Zeit des Lock Down Light ging es ihnen am besten und ihre Produktivität und Belastbarkeit war am größten.

Es zeigte sich auch, dass es sehr schmeichelhaft für die Teilnehmer war, dass es bei einigen Lieferaufträgen auf sie ankam. Das Stammpersonal des Restaurants war zum Großteil in Kurzarbeit und, bis auf die MAT Teilnehmer, waren nur 2-3 Mitarbeiter:innen anwesend. Hier fühlten sie sich gebraucht; die Situation war übersichtlich und sie mussten kleine Verantwortungsbereiche übernehmen.

Auffallend war in diesem Jahr ebenfalls, dass einige Teilnehmer, trotz jahrelanger Arbeitslosigkeit, noch nicht vertraut waren mit Stiftungsanträgen und der Möglichkeit, sich um zusätzliche Zuwendungen etc. zu bewerben. Diese notwendige Unterstützungsmöglichkeit motivierte ebenfalls einige nachhaltig.

Ziel der Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Träger gem. § 45 SGB III

Primäres Ziel der Maßnahme ist, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte durch Unterbreitung niedrigschwelliger Angebote im Vorfeld von Qualifizierung und Beschäftigung intensiv aktiviert werden und damit an den Beschäftigungsmarkt heran geführt werden. Durch die Teilnahme soll Menschen mit ausgeprägtem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit eröffnet werden, durch Fordern und Fördern eigene Handlungskompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Die Aktivierung wird durch intensive sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung ergänzt.

In erster Linie geht es hierbei um:

- die Heranführung der Teilnehmer an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- die Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen
- die Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung und
- die Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme

Die Aktivierung, Heranführung und Eingliederung in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem soll im Maßnahmenverlauf vorrangig durch Einbindung der Teilnehmer:innen in projektbezogenes Arbeiten in Verbindung mit produktionsorientierten Tätigkeiten erreicht werden. Darüber hinaus soll – sofern eine individuelle Eignung einzelner Teilnehmer:innen dafür bereits vorliegt – eine Ergänzung durch Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung mit anschließender Stabilisierung der Beschäftigungsaufnahme erfolgen. Da wir über verschiedene Arbeits- und Einsatzbereiche (Küche und Service) in einem gastronomischen Betrieb verfügen, können die Teilnehmer:innen

entsprechend ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten individuell eingesetzt werden. Die praktische Qualifizierung, das sog. „training on the job“ wird in den jeweiligen Bereichen durch die Anleiter und weiteres ausgebildetes Personal sichergestellt.

Die intensive sozialpädagogische Unterstützung richtet sich nach dem individuellen Bedarf des Teilnehmenden, wobei ein wöchentlicher, fest eingeplanter Gesprächstermin Standard ist. Ziel ist hierbei die Bewältigung von Eingliederungshemmnissen durch Herstellung einer individuellen Grundstabilität bei Problemlagen sowie die Herstellung eines positiven Lern- und Arbeitsverhaltens der Teilnehmer:innen.

Sie beinhaltet u.a.:

- die Koordinierung der Förderverläufe (die sozialpädagogische Begleitung plant, fördert, organisiert, koordiniert, begleitet und dokumentiert kontinuierlich individuelle Förderverläufe)
- die Begleitung des Übergangs in weiterführende Qualifizierungsangebote
- den Aufbau von verlässlichen Beziehungsstrukturen
- die Entwicklung einer Lebens- und Berufsperspektive
- eine entwicklungsfördernde Beratung und Einzelfallhilfe bei Problemlagen (z.B. Alltagshilfen, Krisenintervention, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Integrationshilfen)
- Verhaltenstraining
- Zusammenarbeit mit dem in der Maßnahme eingesetztem Personal
- regelmäßige Sprechstundenangebote
- das Erstellen und Fortschreiben des Aktivierungs- und Eingliederungsplanes
- das Akquirieren von Stellen für betriebliche Erprobung
- die Zusammenarbeit mit Dritten (z.B. Sucht- und Schuldnerberatung)

Personelles

Hauptverantwortlich für die Umsetzung, Ausgestaltung und konzeptionelle Weiterentwicklung des Arbeitsprojektes sind:

Roald Sokolovskis

Geschäftsführer

Helmut Ehrhardt

Prokurist, Anleiter

Julia König (bis 30.09.2020)

Sozialpädagogin B.A. und Fachbereichsleitung

Doris Buchholzer (ab 01.10.2020)

Master of Social Management (M*SM*), Fachbereichsleitung

Annemarie Müller

Restaurantfachfrau – Restaurantleitung und Anleiterin im Bereich Service

Nicolaus Schlehaider

Koch – Küchenchef und Anleiter im Bereich Küche

Ziele und Herausforderungen

Für die Projektteilnehmer:innen war es angesichts ihrer gesundheitlichen Einschränkungen vor allem wichtig, eine Aufgabe ihren Fähigkeiten entsprechend ausüben zu können und auf diese Weise eventuelle Grenzen für eine zukünftige Beschäftigung zu testen.

So konnten sie sich während der Zeit im Projekt v.a. in folgenden Punkten erproben und Erfahrungen sammeln:

- Zusammenarbeit in einem Team
- Bewältigung von Kritik und Konflikten
- Erkennen und Nutzung des eigenen Potentials
- Auseinandersetzung und Umgang mit dem Thema Krankheit und Arbeit bzw. Beruf
- Erkennen eigener Grenzen und Ressourcen
- Erkennen von Stresssituationen und deren Bewältigung

Die Herausforderungen im Arbeitsalltag bestanden u.a.:

- in der Einarbeitung in einen zugewiesenen Arbeits- und Aufgabenbereich

- im Kennenlernen eines spezifischen Arbeitsbereiches
- im Austesten der Belastungsgrenzen innerhalb der Arbeitsstruktur
- im Erlernen von Arbeitstechniken und branchenspezifischen Fähigkeiten
- in der Einhaltung von Arbeitsanweisungen und Regeln
- in der aktiven Mitarbeit bei der Organisation von Arbeitsabläufen
- in der Verbesserung und Erweiterung der persönlichen Fähigkeiten

Angebote für Menschen mit HIV und AIDS

Das Restaurant Estragon bietet nach wie vor die Möglichkeit, ein leckeres, ausgewogenes Essen zu einem erschwinglichen Preis zu bekommen. Hierfür gibt es ein besonderes Rabattsystem, welches von der Deutschen AIDS-Stiftung gefördert wird. Und ergänzend zur Speisekarte gibt es täglich zusätzlich zwei Tagesessen, eines davon fleischlos, zu einem Preis für 5,90 Euro bzw. 5,50 Euro.

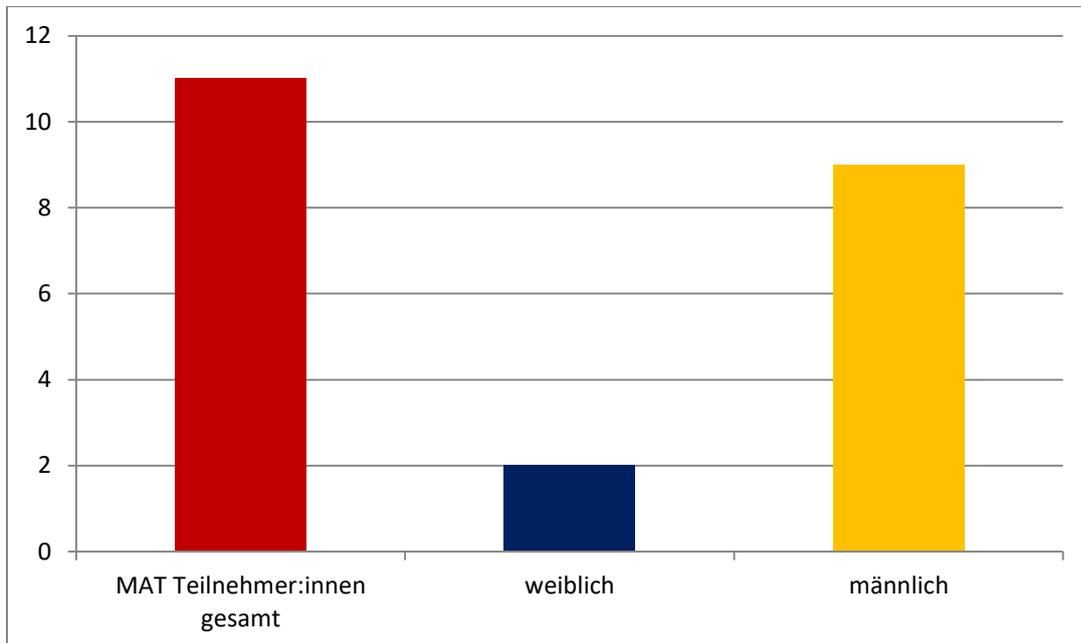
Für Betroffene in einer akuten finanziellen Notlage, haben die Mitarbeiter des Beratungszentrums und des betreuten Wohnens zudem die Möglichkeit, Gutscheine für ein Essen und ein Getränk an den Klienten aus zu geben. Das Restaurant ist somit auch ein Versorgungssystem für HIV-infizierte Menschen, die über wenig Einkommen verfügen und/oder in Gesellschaft essen möchten.

Zertifizierung

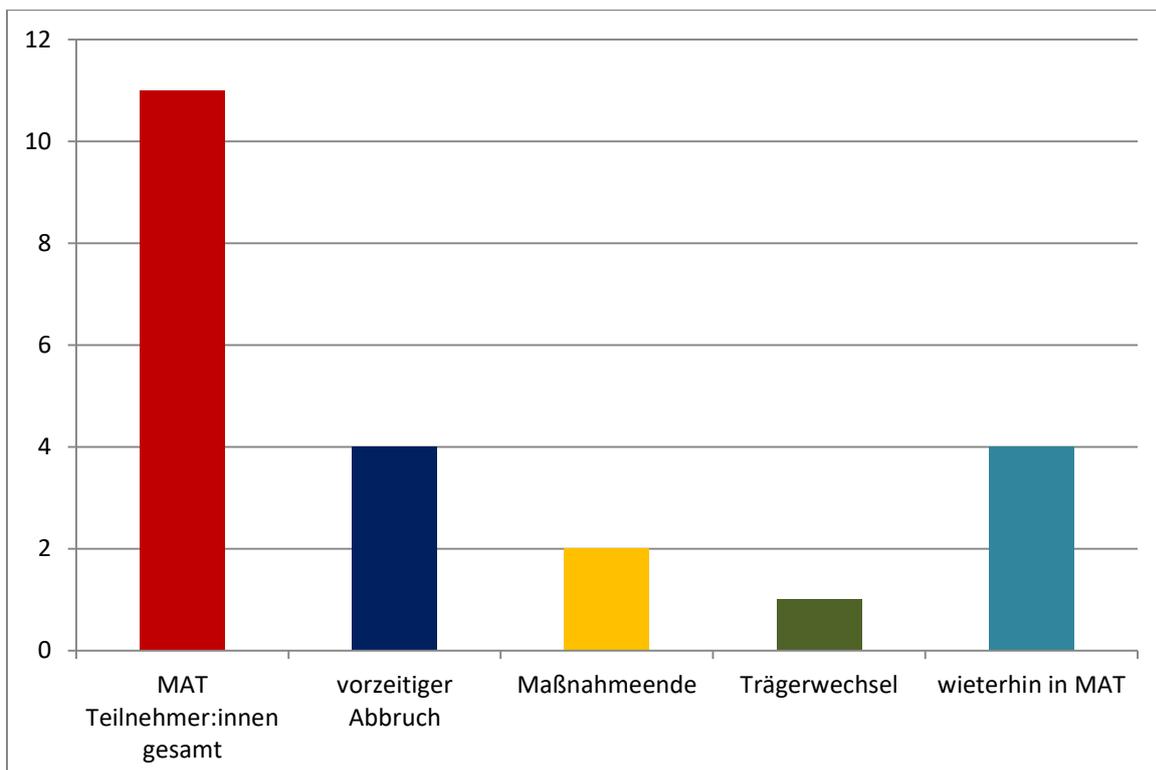
Seit dem 08.04.2013 sind wir ein von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen anerkannter Maßnahmenträger. Dadurch ist es uns möglich, zusätzliche Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen durchzuführen.

Die MAT-Maßnahme in Zahlen im Jahr 2020

MAT-Teilnehmer – Geschlechterverteilung:

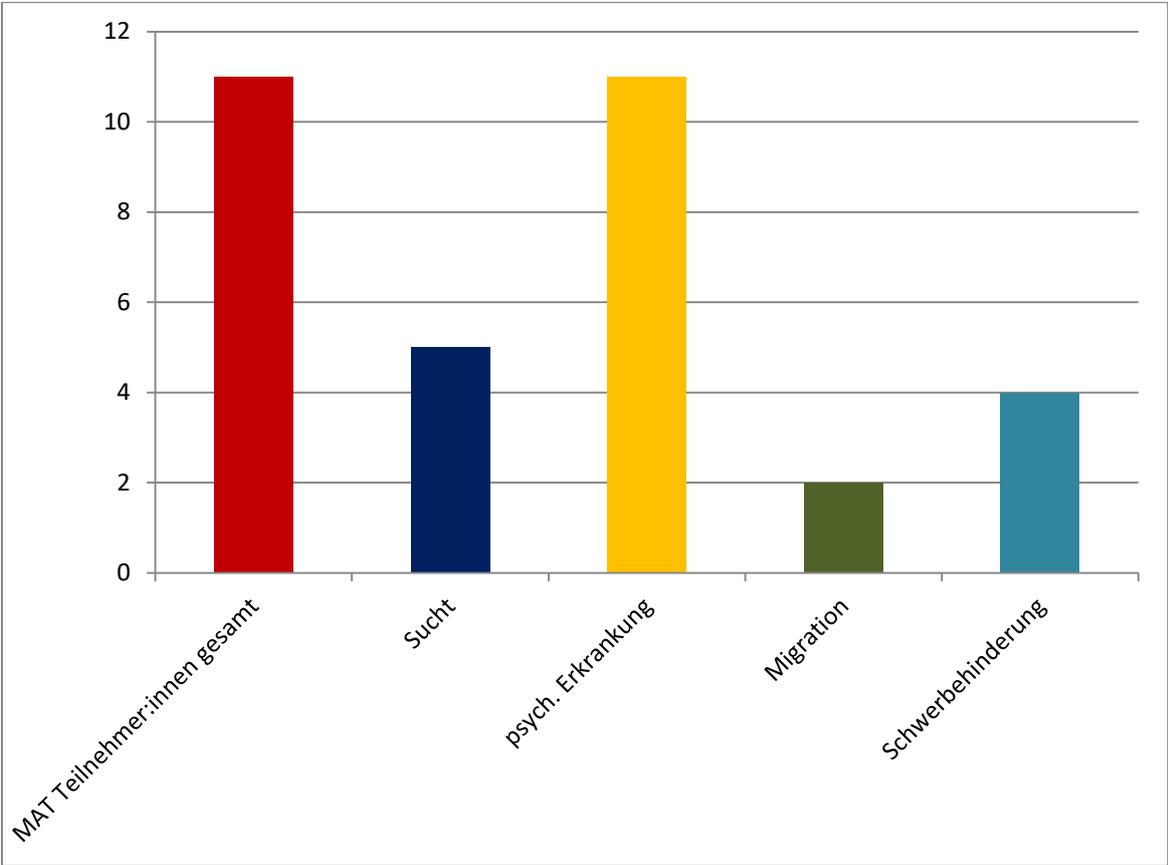


MAT- Teilnehmer – Beendigung der Maßnahme:



MAT-Teilnehmer – Vermittlungshemmnisse:

Mehrfachnennungen möglich



Danksagung

Wir danken an dieser Stelle allen öffentlichen Einrichtungen, Entscheidungsträgern, Firmen und Privatpersonen für die Unterstützung unserer Arbeit. Insbesondere gilt unser Dank:

- Deutsche AIDS-Stiftung, Bonn
- Städte Nürnberg, Erlangen, Fürth
- Arbeitsagentur Nürnberg, ARGE Nürnberg
- Bezirk Mittelfranken
- Regierung von Mittelfranken
- Bayerisches Ministerium für Gesundheit und Pflege
- Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin
- Aktion „Freude für Alle“ der Nürnberger Nachrichten
- bauer & bauer Medienbüro, Nürnberg

Ohne die Vielzahl an finanzieller und ehrenamtlicher Unterstützung wäre die Arbeit der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. undenkbar. Deshalb allen Spendern, Sponsoren, Förderern, ehrenamtlich Mitarbeitenden und Mitgliedern an dieser Stelle ein **herzlicher Dank!**